Sonnabend, 18. März. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 6587. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rp. 15 Sgr. Auswärts 1 Rp. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung. 1871.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Hamburg, 18. März. Heute sind hier die ersten französischen Handelsschiffe angekommen. Das Dampfboot „Roland" ging mit einer Pariser Proviantladung und 30 französischen Offizieren nach Havre.

Hamburg, 18. März. Die „Hamb. Nachr." enthalten ein Telegramm aus Kiel, nach welchem die dortigen städtischen Collegien einstimmig den Beschluß gefaßt haben, der Kgl. Marine Dank auszusprechen für den Schutz des Kieler Hafens während des Krieges und für die großen Verkehrserleichterungen während der Hafensperre.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 16. März. Die Leiter der Agitation auf dem Montmartre machen den Versuch, eine Versammlung der Offiziere und Unteroffiziere der Nationalgarde zu Stande zu bringen, um dieselben zur Unterzeichnung einer Adresse zu veranlassen, in welcher sie erklären, daß die Nationalgarde sich ihren Chef selbst wählen wolle und daß dieser Chef kein anderer, als Menotti Garibaldi sein solle. Trotz ihrer Drohungen, diejenigen, welche diese Adresse nicht unterzeichnen, als Verräther erklären zu wollen, hat die Adresse bis jetzt nur äußerst wenig Unterschriften gefunden. — Die französischen Friedensunterhändler reisen morgen nach Brüssel ab; die Verhandlungen werden wahrscheinlich am Montag beginnen. — Wie das „Journal français" wissen will, beabsichtigt die Regierung eine Anleihe von 2½ Milliarden Frcs. in 3% Rente aufzunehmen. — Wie versichert wird, sollen alle Eingaben bezüglich der Naturalisirung, welche seit 6 Monaten eingegangen sind, als nicht vorhanden betrachtet werden. — Die Bank von Frankreich hat den angekündigten Ausweis heute noch nicht veröffentlicht.

Wien, 17. März. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses bringen Abg. Dr. Herbst und Genossen eine Interpellation an das Gesammtministerium ein, in welcher sie angesichts der fortdauernden Ungewißheit über die wahren Absichten des Ministeriums die Frage stellen, wann die Regierung die angekündigten staatsrechtlichen Vorlagen einbringen werde. — Es wird ferner eine Interpellation an den Handelsminister gerichtet, in welcher der Wunsch auf baldige Einbringung der Vorlagen, betreffend den Bau der Bahn in Vorarlberg ausgesprochen wird.

Washington, 16. März. Der „Washington Correspondent" schreibt, es sei positiv, daß der diesseitige Gesandte am spanischen Hofe das Anerbieten Spaniens, Cuba und Portorico an die Unionsstaaten für 100 Mill. Doll. verkaufen zu wollen, der hiesigen Regierung mitgetheilt habe.

Die russische Freundschaft.

Die russische Regierung hat nach den offen vor aller Welt ausgetauschten Dankes- und Freundschaftsbeweisen zwischen dem deutschen Kaiser und dem Czaren der Neuconstituirung des deutschen Reichs und der Zurückweisung der französischen Ueberhebung den wesentlichsten Vorschub geleistet. Wenn diese Dienste in Deutschland bis jetzt weniger warme Anerkennung gefunden haben als sie verdienen, so ist daran weniger das unsinnige Wüthen jener russischen Presse Schuld, die für Frankreich Partei nahm, als der Zweig der russischen Politik, welcher die Völker des Westens seit Jahrzehnten dem großen Ostreich systematisch entfremdet hat: Rußlands Handels- und Verkehrspolitik.

Es ist wahr, das russische Regiment im Innern, der starre politische und kirchliche Absolutismus und die russische Herrschaft in den europäischen Cabinetten, welche beide mit besonderer Rücksichtslosigkeit seit langer Zeit geübt, sämmtlichen Liberalen in Europa besonders antipathisch waren, haben stets eine sehr kühle allgemeine Stimmung im Westen gegen Rußland hervorgebracht. Seit der Thronbesteigung Alexanders II. aber war man geneigt, den bessern Zielen dieses Monarchen volle Anerkennung zu Theil werden zu lassen. So düstere Schatten auch die Art der Niederwerfung des letzten polnischen Aufstandes und wiederholte offene Rücksichtslosigkeit gegen die Deutschen in den Ostseeprovinzen 2c. zwischen die großen Thaten erleuchteterer Politik des jetzigen Kaisers werfen, verkannte man doch niemals sein Verdienst, Rußland im Ganzen energisch auf die Wege humaner Civilisation gewiesen zu haben. Nur kann man sich nicht des Mißtrauens gegen die eigentlichen Beweggründe dieser Politik erwehren, so lange Rußland sich gegen den wirthschaftlichen Völkerverkehr in unnatürlichem, engherzigem Egoismus abschließt, blind und taub bleibt gegen die offenkundigsten Thatsachen, die die Wohlfahrt förderlichen Wirkungen der internationalen Verkehrsfreiheit deutlich und vernehmlich bezeugen.

Der Kaiser wollte Europa den Frieden nicht bloß erhalten, sondern ihm auch eine festere Grundlage für die Zukunft sichern, als er das Uebergewicht Frankreichs von Deutschland brechen ließ und im Herzen Europas ein neues starkes Reich von 40 Millionen politisch eng vereinigter Deutscher willkommen hieß, beides im Interesse der europäischen Völkerfamilie und zum Schutz fortschreitender Cultur und Civilisation. Wir möchten dem Kaiser Alexander das alles gern glauben und jeglichen Gedanken an viel selbstsüchtigere Motive an gelegentliche Gegendienste Seitens des neuen deutschen Reichs im Interesse der russischen Erbpolitik u. s. w. für immer verbannen. Daher mag der Kaiser endlich den Schritt zur wahren Vereinigung Rußlands mit dem europäischen Westen thun und die Schranken brechen, welche das haltbarste Band zwischen den Völkern, lebhaften Austausch ihrer eigenthümlichen Erzeugnisse für den Haushalt des Menschen, bisher nicht mit Rußland aufkommen ließen. Seinem eigenen Reich würde er damit den größten Dienst erweisen.

Rußland hat in den letzten 3 Jahren wieder neue große und bedeutende Landstriche in Mittelasien unter seine Botmäßigkeit gebracht, alles auch aus dem Grunde, um neue und reichlohnende Märkte der russischen Industrie zu verschaffen. Diese Industrie soll nach den Zielen der bisherigen russischen Handelspolitik Alles erzeugen lernen. Rußland und seine Dependenzen sollen eine in sich geschlossene Welt für sich werden. Erreicht oder nähert sich Rußland diesem Ziel? Die Russen selbst wissen es am besten. Legal und illegal wird und muß nach Rußland trotz aller hohen Zölle und kostspieliger Grenzbewachung immer noch eine bedeutende Güterquantität von Westen her eingeführt werden und das, was die russische Industrie, welche nicht naturwüchsig ist, dem russischen Verbrauch leistet, bleibt trotz Jahrzehnte langen Schutzes, sorgfältigster Staatspflege und kostspieligster Unterstützung, hinter den Leistungen des europäischen Westens constant zurück, einfach, weil jene entweder nie wird dasselbe wie diese leisten können, oder weil sie des wirksamsten Antriebs zu möglichster Vollkommenheit, der natürlichen Concurrenz der rastlos fortschreitenden Culturländer entbehrt.

Die russischen Schutzzölle bereichern nach wie vor nur auf bequeme Weise eine Anzahl Unternehmer, die sie sich zu Nutz machen, von denen ein Theil überdies regelmäßig das Land wieder verläßt, nachdem sie sich in wenigen Jahrzehnten bedeutende Vermögen gemacht haben. Das russische Volk muß die nothwendigsten Artikel hoch bezahlen und überdies mit schlechterer Qualität vorlieb nehmen, beides weder dem Fortschreiten des russischen Volkswohlstandes im Ganzen, noch dem Verkehr im Innern Rußlands und nach seinen Dependenzen hin förderlich. Große Capitalien und eine Menge von Arbeitskraft und Intelligenz wird in eine große Zahl ganz überflüssige und schädliche Spekulationen verwendet, während viele naturwüchsige reichen Lohn versprechende Geschäftsbahnen unbenutzt bleiben. Wenn Rußland alle die Erzeugnisse, welche es vorläufig viel billiger und besser aus dem Westen beziehen könnte, für sich und seine asiatischen Länderstriche dorther holte, würde der russische Gewerbfleiß dadurch verlieren? Würde nicht Alles, was sich jetzt auf kümmerliche Fabrikation wirft, alles Kapital, was in Anlagen gesteckt wird, die Rußland nicht zur Ehre gereichen, im Handel, in Commissions-, Speditions- und Transportgeschäften u. s. w. eine dem Volkswohlstande viel nützlichere und gewiß eben so einträgliche Beschäftigung finden. Würde nicht beispielsweise billigeren Artikeln ein Theil des russischen Volkseinkommens zur Ausdehnung des bisherigen Verbrauchs verfügbar werden und wäre dadurch nicht der wirksamste Antrieb zu erhöhter Production oder Einfuhr, d. h. zu erhöhtem Wohlsein und zu vermehrter Gelegenheit zu verdienen in allen Gewerben gegeben? Würde Rußland wie seine alten Landschaften so auch seine neuen Eroberungen nicht viel schneller zu größerer wirthschaftlicher Blüthe und Kultur bringen, wenn Rußland ihnen die vollendetsten und billigsten Erzeugnisse des Westens zuführte, statt sie mit unvollkommneren und viel theureren eignen Erzeugnissen kärglich zu versorgen?

Rußland wollte bis jetzt ein widersinniges Problem lösen. Was würde man von Jemandem sagen, der, um mehr und schneller zu Kräften zu kommen, sich fortwährend zur Ader lassen und nur sein eigenes Blut trinken wollte? Ungefähr dasselbe geschieht durch die bisherige Handelspolitik in Rußland am eigenen Volkskörper. Den Massen wird fortwährend abgezapft, von dem sich eine Anzahl Industrieller mästet. Was man sieht, ist die Wohlgenährtheit der letztern und dadurch läßt man sich blenden und glaubt, diese Industrie sei ein Zeichen des wirthschaftlichen Aufblühens. Was man nicht sieht, ist das permanente Siechthum der Massen in Folge jener fortwährenden Aderlasse. Rußland also öffne seine Grenzen endlich im Interesse seiner eigenen Wohlfahrt. Alles Vernünftige ist stets zugleich eigenster wahrer Vortheil.

Dann wird Niemand mehr zweifeln, daß der Kaiser es mit der Weltwohlfahrt und dem Weltfrieden wirklich so ernst meint, wie er's sagt, und Rußland selbst würde bald dahinter kommen, daß es dem Kaiser Alexander auch in dieser Richtung eine neue Aera der Wohlstandsentwickelung zu danken hätte!

Deutschland.

✻ Berlin, 17. März. Die lange ersehnte Rückkehr des Kaisers brachte buchstäblich ganz Berlin heute auf die Beine. Vom frühen Morgen an durchwogten massenhafte Menschenschwärme die Lindenpromenade und den Weg bis zum Potsdamer Bahnhof, wo die kaiserliche Empfangshalle auf dem Perron in geschmackvollster Weise decorirt war. Rothe Draperien bildeten einen Baldachin vor dem Empfangssalon, dessen Eingang von zwei überlebensgroßen Victorinen in sitzender Stellung flankirt wurde. Aus dem Grün von hochstämmigen Blattpflanzen ragten Ehrenschilder mit den Namen der vier größten eroberten Festungen des beendeten Krieges hervor: Metz, Straßburg, Sedan, Paris. Als die Kaiserin um 2½ Uhr nach dem Bahnhofe fuhr, um ihrem Gemahl bis zur Wildparkstation entgegenzureisen, entstand eine wahre Völkerwanderung. Tausende von Menschen bedeckten den Platz vor dem Bahnhofe, die hohe Eisenbahnbrücke über den Kanal, vollgerammt mit Personen beiderlei Geschlechts, bot einen malerischen Anblick. In schneller Reihenfolge rollte nun Carosse auf Carosse vor, welche die Mitglieder des kaiserlichen Hauses, die höchsten Staatsbeamten, die Minister, Deputationen der städtischen Behörden, Vertreter der Geistlichkeit, die Generalität 2c. 2c. zum Bahnhof führten. Um 4 Uhr 20 Minuten hielten die beiden mit Guirlanden und Fahnen geschmückten Lokomotiven vor der Empfangshalle. Im Nu pflanzten sich die enthusiastischen Hurrahrufe vom Perron bis auf die Straße fort, während der greise Kaiser in den Armen seiner Familie ein erschütterndes Wiedersehen feierte. Fest hielt er die geliebte Tochter und die Kronprinzessin umfangen, immer wieder zog er die lieblichen Kinder des Kronprinzen und des Prinzen Friedrich Carl zu sich hinauf, welche mit der Familie des Großherzogs von Baden um die Gunst rangen, den geliebten Großvater zu umhalsen und zu küssen. Der Kronprinz sah hocherfreut der Gruppe zu, bis auch an ihn die Reihe kam. Dann folgte der Großherzog von Baden, welchen der Kaiser herzlich umarmte und küßte. Die Prinzen Alexander und Georg ließen sich vor dem Kaiser auf ein Knie nieder und brachten seine Hand an ihre Lippen, der Kaiser hob sie empor und küßte ihnen die Stirn. Herzlich war die Freude des Wiedersehens, als der Reichkanzler Graf Bismarck und der Kriegsminister v. Roon sowie der Feldmarschall Graf Wrangel sich dem hohen Herrn naheten; der Kaiser küßte sie auf beide Wangen und zog sie an seine Brust. Wrangels Ruf: „Unser allgeliebter Kaiser er lebe Hoch, Hurrah!" wurde von einem herzlichen Kusse des Kaisers erstickt. Im selben Augenblicke tönte die markige Stimme des Reichskanzlers: „Der deutsche Kaiser, er lebe hoch!" Während dieser Ruf vom Perron auf die Straße sich verpflanzte, drückte der sichtlich gerührte Kaiser, dem die hellen Thränen in den Augen standen, jedem der Umstehenden die Hand, und nach kurzem Aufenthalt im Salon bestieg er mit der Kaiserin den zweispännigen Wagen, der ihn mit der Kaiserin nach dem Palais führte. Auf der ganzen Strecke war es den Beamten, unter denen heut zum ersten Male die Bürgerconstabler fungirten (kenntlich an einer schwarzweißrothen Rosette am Hut und dito Armbinde) nur mit größter Anstrengung möglich, die Passage freizuhalten; die Straßen, die Fenster, sogar die Dächer der Häuser waren bis zum kleinsten Plätzchen besetzt. Donnernder Hurrahruf betäubte das Ohr, sobald sich die Equipage des Kaisers und des Kronprinzen sehen ließ. Zwei mächtige Blumensträuße von Maiglöckchen, welche dem Kaiser auf dem Perron von zwei kleinen Mädchen, Gretchen Schlieben und Toni Borchardt, Töchter von Mitgliedern des Comité's zur Austheilung von Erfrischungen auf dem Potsdamer Bahnhof, überreicht wurden, lagen auf dem Rücksitz des Wagens. Inzwischen herrschte Unter den Linden schon ein reges Leben, das sich bei der Ankunft des Kaisers vor dem Palais concentrirte. Das Monument des großen Friedrich trug diesmal einen sehr einfachen Schmuck: eine riesige schwarzweiße Standarte mit entsprechender Inschrift. Schlag 5 Uhr wurde auf dem Palais die Kaiserfahne aufgehißt, im selben Augenblick wurde die Equipage des Kaisers sichtbar. Hier erreichte der Enthusiasmus seinen Höhepunkt; die Universität, die Akademie, das Opernhaus sowie die umliegenden Gebäude waren dicht mit Menschen besetzt. Unter donnerndem Hurrah verließ der Kaiser den Wagen, trat an die Rampe und grüßte dankend nach allen Seiten hin. Kaum war der Kaiser in das Palais eingetreten, so verlangte das Volk stürmisch den geliebten Herrscher wiederzusehen; als er wenige Augenblicke darauf mit der Kaiserin auf dem Balkon erschien, stimmte die Menge die Preußenhymne an. — Immer und immer mußte der Kaiser dem stürmischen Verlangen nachgeben, sich dem Volke zu zeigen, stets aufs Neue von Lebehochs, dem Gesange der

---

Auf der Rückkehr aus dem Felde.

St. Gratien, 10. März. Ich schreibe Ihnen diese Zeilen von St. Gratien, am Ufer des Sees von Enghien. Das Hauptquartier der III. Armee hat heute Morgens halb 9 Uhr Versailles verlassen, nachdem das große Hauptquartier schon am Tage der Revue von Villiers, 7. März, zugleich mit dem Kaiser dort aufgebrochen war. Seit dem 19. Sept. hatten wir in der Residenz Ludwigs XIV. gelegen, 131 Tage der Belagerung von Paris bis zur Convention des 28. Jan., 40 Tage des Waffenstillstandes, der Präliminarien und des Friedenszustandes bis zum heutigen Datum. Ueber Sèvres, an St. Cloud vorbei, noch einmal am Fuße des Mont Valérien entlang, zogen wir, Neuilly und Argenteuil passirend, hierher. Auf allen Straßen begegneten uns entlassene Mobilgarden von Paris, die in ihre Heimath zurückkehren, zum Theil in phantastischem Costüm, in welchem sich schon halb das Civil mit dem Militär vermischt. Meistens den Wanderstab in der Hand, gehen sie ruhig ihre Straße; wenn die deutschen Truppen vorüberkommen, bleiben sie stehen, lassen dieselben vorüberziehen und schauen ihnen sinnend nach, ohne irgend eine unziemliche Bemerkung, während die Civilbevölkerung beim Vorübermarsch der Truppen nicht selten durch übermüthige Scherze den deutschen Gleichmuth auf die Probe stellt. Der Stab der III. Armee, dessen Führung in Abwesenheit des Kronprinzen dem Generallieutenant v. Blumenthal obliegt, bewohnt für den einen Tag, den wir in St. Gratien verweilen, das Schloß der Prinzessin Mathilde. Da die Räumlichkeiten nicht ausreichen, sind viele der Offiziere in einzelnen umliegenden Villen und in den höchst bescheidenen Häusern des Dorfes untergebracht. Die Begleiter der Colonnen welche uns den Proviant und die Fourage für die Pferde nachfahren, biwakiren, wie mitten im Kriege, in mächtigen Wachtfeuern auf dem Platze vor der Kirche, inmitten des Dorfes. Ich hatte mit einem Hauptmann und einem Feldjägerlieutenant in einem prächtigen Landhaus am See, das Hrn. Charles Quertier, dem Generalsecretär Crémieux' während der Zeit der Delegation von Bordeaux, gehört, Quartier genommen. Da der See einige hundert Schritte vom Dorfe St. Gratien entfernt ist, beschlossen wir mit den Ordonnanzen für unsere Bedienung eine Colonne zu bilden und für uns selbst Menage zu machen. Zwar ist es lange her, daß wir das Lagerleben in seiner eigentlichen Form, wo jeder auf seine praktische Umsicht angewiesen ist, durchgemacht haben, allein man kehrt rasch zu den alten Gewohnheiten zurück. Einige wohlweislich mitgenommene Vorräthe wurden den Burschen zur Bereitung der Abendmahlzeit in die Küche geliefert; es war die nicht ungewöhnliche Erbswurst und das noch gewöhnlichere Hammelfleisch. In dem großen Speisesaale des Hrn. Quertier, wo leicht eine Gesellschaft von 40 Personen Raum finden würde, wurde bereits der Tisch für uns hergerichtet, und einige Weine zur Würze der frugalen Speisen sollten eben entkorkt werden, als plötzlich die Offiziere, welche gerade zum Fourieren an der Reihe waren, den Befehl bekamen, sofort drei Meilen weiter nach Vert-Galant zu reiten, und hier für das Obercommando auf morgen die Quartiere zu bestellen. So hat auch das Leben des heimziehenden Kriegers seine unerwarteten Zwischenfälle. Unsere Wirthschaft wurde schonungslos auseinandergerissen, und da ich meinem Pferde nicht zumuthen wollte diesen Abend noch die weite Strecke zurückzulegen, blieb ich allein in den unbewohnten Räumen dieses verwunschenen Schlosses. An Glanz fehlte es freilich nicht, desto mehr an Behaglichkeit im deutschen Sinne. Prachtvolle Velour-Tapeten, kostbare Vasen, glänzende Gemälde, werthvolle Boulemöbel, ein Bett mit bronzenem Gestell, aber auch nicht eine Spur von Linnenzeug, kein Kopfkissen, keine Decke; „denn" — so erzählt die einzige Insassin des Hauses, eine alte Wirthschafterin — „dies alles ist von französischen Marodeuren gestohlen worden. Ich bin nicht einmal im Stand Ihnen ein Handtuch zu geben."

Versailles hatte nach dem Abrücken des großen Hauptquartiers allen Glanz verloren. Bei unserer Rückkehr von der großen Parade bei Villiers erkannten wir die sonst während der Zeit des Feldlagers so lebhafte Stadt kaum wieder. Der überwiegend preußische Character, den sie an sich getragen, war abgestreift, und sie war wieder französisch geworden; auch sah man auf den Straßen zuletzt schon einige französische Soldaten. Die Präfectur hatte, sogleich nachdem der Kaiser sie verlassen, ihr goldenes Gitter und ihre sämmtlichen Pforten geschlossen, nur noch die beiden preußischen Schilderhäuser standen leer vor dem Hauptportal. Als wir am nächsten Tage, zu einigen Aufzeichnungen über die Oertlichkeiten, die der Schauplatz so hochwichtiger Berathungen und welthistorischer Staatsacte gewesen sind, noch einmal Einlaß begehrten, zögerte der Thürwärter an der Avenue de Paris, nicht aus Ungefälligkeit, sondern weil, wie er uns mittheilte, die Arbeiter bereits in den Zimmern seien, um einige Veränderungen an der Decoration vorzunehmen. Als er auf mein Zureden dennoch nachgab, fand ich in den Gartenzimmern des Parterreraumes, die von Flügeladjutanten des Kaisers bewohnt waren, Delegirte aus Bordeaux, die hier mit Baumeistern der Stadt Versailles und Beamten des Schlosses wegen der Installation der National-Versammlung, die demnächst im Theater Ludwigs XIV. tagen wird, verhandelten. Ich erfuhr, daß der Chef der französischen Exekutivgewalt, Herr Thiers, des Kaisers Nachfolger in den Gemächern der Präfectur sein wird. Als Kaiser Wilhelm im Dezember 1870 die Reichstagsdeputation in feierlicher Audienz empfing, wurde nicht die geringste Veränderung in den Gesellschaftsräumen des französischen Präfectenhauses vorgenommen; alles überhaupt blieb in den 5 Monaten, welche der oberste Feldherr der deutschen Heere hier Hof hielt, beim alten. Jetzt wird dem nicht so sein. In dem Festsaale befinden sich als Ornament in der reichen Stuckbekleidung des Plafonds an den vier Ecken mächtige Kaiseradler mit ausgebreiteten Flügeln. Herr Thiers läßt sie entfernen, denn die Rupublik nimmt Anstoß an diesen Attributen der alten Kaiserglorie.

Der Grundton in den Empfindungen, mit denen die Bürger von Versailles den letzten deutschen Mann abziehen sehen, ist der, daß die deutsche Occupation für sie ein überaus lucratives Geschäft war. Magazine, die sonst kaum 8000 Francs das Jahr einnahmen, verdienten in den 6 Monaten des Kriegslagers mindestens das Vierfache; von einigen Gasthofsbesitzern und Restaurateuren weiß die ganze Stadt, daß sie durch die Preußen und ihre Bundesgenossen reich geworden sind. In den letzten Tagen, wo jeder seine Einkäufe machte, um Erinnerungen mit nach Deutschland zu nehmen, konnten die Besitzer der Geschäftslokale nicht rasch genug nach Paris gehen, von wo sie alles Mögliche an Kunst- und Luxusgegenständen herbeischafften. Man hört nicht, daß die Pariser den Verkauf verweigert hätten. Die Versailler aber werden die erlangten Vortheile mit Ruhe genießen können, denn sollte hier ein Strafgericht an denen vollzogen werden, die mit den Preußen in Verbindung traten, so müßte die ganze Bürgerschaft sich unter einander zerfleischen; jeder wollte verdienen, und jeder wußte zu verdienen. (A. Allg. Z.)

„Wacht am Rhein" u. s. w. begrüßt. Immer neue Schaaren strömten herzu, bis der einbrechende Abend und die beginnende Illumination die Massen in etwas zertheilte.

≈ Berlin, 17. März. Die von heute datirte „Nordd. Allg. Ztg." bringt über das viel besprochene Project der Zutheilung eines elsässischen Gebietstheils an Bayern einen Artikel, den wir weiter nicht beachten würden, wenn er seinen Ursprung nirgend anders als in dem Redactionsbüreau des officiösen Blattes hätte. Da wir aber kaum bezweifeln können, daß er wirklich officiöser Natur ist, so macht er auf uns allerdings einen eben so befremdenden wie peinlichen Eindruck. Daß die Presse, die gegen jene Zutheilung sich erklärt hat, es außer Acht gelassen haben solle, daß jener Gebietstheil, auch wenn er an Bayern käme, doch immer deutsch bliebe, das ist wirklich eine zu triviale Redensart, als daß man über dieselbe trotz ihres Ursprunges auch nur ein einziges Wort zu verlieren braucht. Auch wird Niemand bestreiten, daß die räumliche Größe des betreffenden Gebietstheils nur eine unbedeutende ist. Aber daß er „auch sonst nicht von besonderer Wichtigkeit" sei, das ist schon darum falsch, weil, wie in der Presse schon mehrfach hervorgehoben ist, von den Bewohnern eben dieses Theils des Elsaß, mit Ausnahme der Bürger von Weißenburg selbst, am allerersten zu erwarten steht, daß sie ihren speziellen Landsleuten mit dem Beispiele eines freundlichen Eingehens in die neuen Verhältnisse vorangehen werden. Dies Eingehen aber würde ihnen ohne alle Noth wesentlich erschwert werden, wenn man in ihnen das, übrigens sehr erklärliche und auch entschuldbare, Vorurtheil hervorriefe, sie sollten im Gegensatze gegen die übrigen Elsässer in der Hauptsache doch nur Bayern, und nur nebenher Deutsche werden. Das schlimmste Argument jedoch, das der offiziöse Artikel vorbringt, ist, daß dies dem bayerischen Partikularismus gebrachte Opfer sicherlich dazu beitragen würde, „die in manchen Kreisen Bayerns noch immer herrschende mißtrauische und gegen den Norden erregte Stimmung in ihr Gegentheil zu verwandeln oder doch zu bessern und zu mildern". Wir wissen denn doch zu gut, daß diejenigen „Kreise Bayerns", deren Stimmung schon längst oder doch seit der neuen großartigen Wendung der Dinge das gerade Gegentheil einer partikularistischen Mißstimmung gegen den Norden ist, zugleich die einzigen sind, auf deren deutsche Gesinnung wir stets und unter allen Umständen uns verlassen können. Sie sind es, die eben kraft ihrer deutschen Gesinnung kein Opfer und keine Entschädigung und durchaus keinen andern Lohn von uns verlangen, als den, daß wir mit aller Kraft ihnen beistehen in dem Kampfe, den sie noch immer gegen ihre undeutschen und vaterlandslosen Höflinge und Ultramontanen zu kämpfen haben. Den partikularistischen Kreisen Bayerns haben wir durch die schlimmen Bestimmungen des Bündnißvertrages mit der bayerischen Regierung wahrlich schon mehr „Opfer" gebracht, als gut ist. Noch mehr zu opfern, in der thörichten Hoffnung, die Unersättlichen dennoch sättigen zu können, kommt uns auch nicht entfernt in den Sinn. Auch hegen wir die bestimmte Erwartung, daß der deutsche Reichstag einem so undeutschen Ansinnen, wie der offiziöse Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." in Aussicht stellt, niemals Gehör schenken wird.

— Der Reichskanzler hat an den Bundesrath die Mittheilung gesandt, daß aus den fünf Milliarden eine Entschädigung für gekaperte Schiffe und aus Frankreich vertriebene Deutsche gewährt sei.

— Der Cultusminister hat den katholisch-theologischen Fakultäten die strikte Befolgung der Vorschrift des § 7 der Fakultätsstatuten anempfohlen, nach welcher denselben nicht gestattet ist, in eine directe Correspondenz mit den Bischöfen ihrer Diöcese zu treten. — In Bezug auf die Stellung der Staatsregierung zu der Frage über das Dogma von der Infallibilität in ihren practischen Consequenzen für höhere Schulen hat der Cultusminister unterm 13. Februar an den Vorstand des katholischen Vereins zu Breslau folgendes Schreiben gerichtet: „Ew. p. p. haben aus einer Erklärung, welche mehrere Lehrer des katholischen Gymnasiums zu Breslau über die Beschlüsse des jüngsten vaticanischen Concils abgegeben haben, Anlaß genommen, in der Vorstellung vom 21. v. M. bei mir auf Gewährung einer entsprechenden Abhilfe anzutragen. Da die Angelegenheit, soweit sie die Stellung jener Lehrer zu ihrer Kirche betrifft, der Cognition des Herrn Fürstbischofs von Breslau anheimfällt, soweit es sich aber um die Handhabung der dem Staate zustehenden Disciplinargewalt handelt, ich den Unterzeichnern der Vorstellung ein Recht zur Einmischung in die Angelegenheit nicht zugestehen kann, so würde ich keinen Anlaß haben, Ihnen gegenüber auf dieselbe einzugehen, wenn Sie nicht unter Berufung auf die geschichtliche Entstehung des Gymnasiums zugleich die Meinung ausgesprochen hätten, daß durch das Verhalten jener Lehrer der stiftungsmäßig katholische Character der Anstalt bedroht werde. Diese Auffassung kann ich um deswillen nicht theilen, weil die Gründung des katholischen Gymnasiums zu Breslau und die Widmung der zu seiner Unterhaltung dienenden Stiftungen auf Zeiten zurückweist, denen eine Festsetzung über den dogmatischen Inhalt des Vaticanischen Concils fremd war und weil die betheiligten Gymnasiallehrer denjenigen Standpunkt bisher nicht verlassen haben, welcher Jahrhunderte hindurch und bis zum Jahr 1870 allgemein als der katholische anerkannt worden ist."

— Der „Wes.-Ztg." wird von hier geschrieben: „Man sagt hier in ziemlich bestimmter Weise, daß Moltke nach Beendigung der gesammten Kriegsarbeit, die noch einige Zeit dauern wird, ehe Alles zur Friedensformation wieder zurückgeführt ist, in den Ruhestand treten werde." — Die Bestätigung dieser Nachricht wird abzuwarten sein.

— Man erwartet an unserer Börse — schreibt der „B. B.-C." — in Folge der von Preußen geübten Pression eine Ankündigung, Inhalts deren die rumänische Regierung sich bereit erklärt, den Januar-Coupon zu zahlen, in welcher sie aber auch dessen Zahlungs-Termin mit der Fälligkeit des nächsten Coupons identificirt. Auch auf die Ankündigung einer Einkommensteuer von den Coupons ist man hier vorbereitet. Nach einer hier eingegangenen Depesche ist übrigens in der gestrigen Sitzung der Bukarester Kammer die Couponfrage wieder in Anregung gebracht worden, und die Annahme des bekannten Antrages beschlossen worden, den Coupon zur Wahrung der Ehre Rumäniens zu zahlen und die Differenz zwischen Regierung und Bau-Unternehmung alsdann gerichtlicher Entscheidung zu unterwerfen. In derselben Sitzung ist aber auch ein Antrag eingebracht worden, die Bevollmächtigten Winterhalder und Ambronn — letzterer führt bekanntlich leider den Titel eines Königlich Preußischen Geheimen Ober-Finanzrathes a. D. — in Anklagezustand zu versetzen.

— Die Stadtverordneten-Versammlung hat einstimmig und ohne Debatte die Vorschläge der Deputation in Betreff der den Grafen Bismarck und Moltke zu zollenden Anerkennung genehmigt. Die übrigen Vorschläge der Deputation fanden ebenfalls ungetheilte Anerkennung und wurden, vorbehaltlich etwa noch nothwendig werdender Abänderungen, einstimmig angenommen und dem Magistrat dabei noch zur Erwägung gegeben, in wie weit eine Unterstützung der Wittwen gefallener Landwehrmänner und Reservisten am Einzugstage einzutreten habe.

— Die von Frankreich beliebte deutschfeindliche Handelssperre scheint von Belgien nachgeäfft werden zu sollen. Bei der colossalen Nachfrage nach Lorbeerkränzen haben sich nämlich die hiesigen Gärtner und Blumenhändler aushilfsweise nach Belgien gewandt, sind aber mit dem Bemerken abgewiesen worden, daß die Gesinnungen der Belgier mit Frankreich sympathisiren, ihnen also nicht gestatten, den Deutschen für Friedens- und Sieges-Demonstrationen die erforderlichen Lorbeerzweige zu liefern.

— Die Verhandlungen vor dem Staatsgerichtshof wider Alexander v. Guttry werden am 24. d. M. stattfinden. Einstweilen hält derselbe sich mit Erlaubniß des Staatsgerichtshofes auf seinem Gute Paryz bei Nakel auf.

— Aus Kiel vom 15. März. meldet die „Kieler Ztg.": Dem Vernehmen nach ist bei der hiesigen Marinebehörde die Ordre zur Entlassung der Seewehr und zur Auflösung des Reserve See-Bataillons eingegangen.

Posen, 14. März. Der Generalgouverneur v. Steinmetz beabsichtigt, wie die „Breslauer Zeitung" meldet, nach Auflösung der Generalgouvernements den Abschied zu nehmen und nach Potsdam überzusiedeln.

Köln, 13. März. Nachdem die Angelegenheit mit den Bonner Professoren der Theologie, Hilgers, Langen und Reusch, so lange geruht, konnte es den Anschein gewinnen, als ob der hiesige Erzbischof mit seinen unberechtigten Gewaltmaßregeln gegen diese Herren doch nicht bis zum Aeußersten schreiten werde. Allein trotz der „schmachvollen Gefangenschaft" in welcher sich der heiligste Vater befinden soll, muß wohl, wie nach München, so auch hier nach Köln, von Rom aus, außer einigen Ablaßbriefen und dergleichen Liebesgaben jüngst die strengste Ordre eingelaufen sein, gegen die renitenten Professoren rücksichtslos vorzugehen. Jedenfalls sind, wie man der „Allg. Ztg." aus zuverlässiger Quelle mittheilt, vor einigen Tagen an die obengenannten Herren seitens des Herrn Erzbischofs gleichlautende Schreiben eingelaufen, in welchen denselben angekündigt wird, daß, wofern sie nicht bis zum 1. April sich unterworfen hätten, ispo facto die Suspension über sie verhängt sein würde. Ich glaube hinzusetzen zu dürfen, daß die Herren auch darauf vollständig gefaßt sind.

Köln, 17. März. Die englische Post aus London vom 16. März früh ist ausgeblieben.

Sieg-Waldbroel. Bei der engeren Wahl am 14. März hat der ultramontane Candidat Advokat-Anwalt Lintgens aus Aachen über den Candidaten der Liberalen (den früheren Abg. Rentner Göddertz aus Honnef) mit einer Majorität von 120 Stimmen gesiegt.

Dresden. Wie in Bayern und Württemberg, so haben auch in Sachsen die jüngsten Reichstagswahlen einen großartigen Umschwung der öffentlichen Meinung zu Gunsten der nationalen und der freisinnigen Bestrebungen dargethan. Zum Reichstag des Nordd. Bundes wurden abgegeben 155,757 Stimmen für Bundesstaatlich-Constitutionelle, bezw. Conservative, 117,252 für Nationalliberale und Fortschrittsmänner, 32,849 für Socialdemokraten. Die Socialdemokraten und die Liberalen zusammen gewannen also noch nicht so viel Stimmen wie die Conservativen. Bei der Wahl zum ersten deutschen Reichstag fielen 107,278 Stimmen auf Liberale, die ja alle auch entschiedene Freunde der neu gewonnenen Einigung Deutschlands sind, 58,235 auf Bundesstaatliche und 42,323 auf Socialdemokraten. Mithin hat sich diesmal das Verhältniß vollständig umgekehrt: die Stimmen für die Conservativen und Socialdemokraten zusammen, betrugen nicht so viel, wie die Stimmen für die Liberalen. Zugleich erhellt freilich auch aus dieser Vergleichung, wie gering diesmal die Betheiligung an den Wahlen war, was nicht genug beklagt werden kann. Endgiltig gewählt sind bis jetzt 12 Liberale (darunter 5 Nationalliberale), 3 Conservative und 2 Socialisten. Die Stichwahlen werden jedenfalls noch 3 Conservativen (Advokat Deumer in Kamenz, Minister v. Nostitz-Wallwitz und Amtshauptmann Graf zu Münster in Plauen) und 3 Liberalen (Professor Dr. Wigard, Professor Dr. Biedermann und Buchhändler Dr. Ed. Brockhaus) zum Sieg zu verhelfen.

München, 17. März. Die „Correspondenz Hoffmann" meldet: Die Aufhebung der Festungseigenschaft des Platzes Landau ist vom Könige genehmigt.

Limburg, 12. März. Die „Mittelrh. Ztg." erfährt, daß heute im Hochamte die Herren Justizrath Hilf und P. Jos. Hammerschlag als Unterzeichner des Protestes gegen die päpstliche Unfehlbarkeit von dem hiesigen Stadtpfarrer von der Kanzel herunter namentlich excommunizirt wurden, mit dem Bemerken, daß dieser Bannfluch nicht zurückgenommen werde, bis sie reuig zurückgekehrt und den Widerruf gegenüber der Unterzeichnung jenes Protestes schriftlich abgegeben hätten.

Oesterreich.

Wien, 15. März. Die Stellung des Cabinets Hohenwart ist eine durchaus befestigte. Allgemein glaubt man, wird der „Schl. Ztg." geschrieben, daß, wenn eine Aenderung in der Zusammensetzung des diesseitigen Cabinets eintreten sollte, dies nur im czechisch-feudalen Sinne geschehen werde. Graf Hohenwart conferirt fleißig mit dem Grafen Clam-Martinitz, und es ist bezeichnend, daß der letztere sowie Graf Leo Thun (Führer der Ultramontanen) dem gestrigen Ministerrathe beigezogen wurden. Es ist möglich, daß die „Wiener Abendpost" dies dementirt, die Thatsache ist aber gleichwohl richtig. Heute haben sich der Kaiser und die Kaiserin nach Pest begeben, und wurde noch gestern Graf Leo Thun vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen. Man versichert, daß gestern entscheidende Beschlüsse gefaßt worden sind. Kommt die czechisch-feudale Clique ans Ruder, dann wird wohl Graf Beust sein Bündel schnüren müssen, denn selbst wenn er sich bereit finden lassen sollte, mit dieser Partei sich zu verständigen, so würden doch die letzteren darauf nicht eingehen.

Schweiz.

Bern, 16. März. Die Commission zur Revision der Bundesverfassung hat beschlossen, ein obligatorisches Referendum (Vorlage der Gesetze an die Urwähler zur entscheidenden Abstimmung) in dem Gebiete des Civil- und Kriminalrechtes, ein fakultatives Referendum für alle anderen Fragen prinzipiell einzuführen. Die Frage der Initiative wurde auf morgen verschoben. (W. T.)

— 14. März. Das Comité des deutschen Friedensfestes hat jetzt eine von Mark, Wesendonk und Wislicenus unterzeichnete Erklärung veröffentlicht, welche den Gerüchten und Verdächtigungen, darauf berechnet, die Verantwortlichkeit für das Vorgefallene den Theilnehmern an der Festfeier zuzuschreiben, mit Thatsachen entgegentritt. Namentlich geht aus dieser Erklärung hervor, daß man sich im Festlocale streng darauf beschränkt hatte, von außen erfolgte Einbruchsversuche zurückzuweisen, und daß kein Schuß im Innern des Gebäudes gefallen ist. „Wenn wir Angesichts der Thatsachen nicht so sehr die Excesse selbst, als vielmehr unsere Schutzlosigkeit beklagen und uns alle weiteren gesetzlichen Schritte vorbehalten", schließt die Erklärung, „so glauben wir darin nicht nur mit allen unseren Landsleuten, sondern auch mit der großen Mehrzahl der Schweizer einig zu gehen." Endlich sei auch noch einer Erklärung französischer Offiziere erwähnt, welche jede Solidarität mit den an dem Auftritte in der Festhalle betheiligten Kameraden ablehnt.

— 17. März. Da mit dem 22. d. die Evakuirung der internirten französischen Armee beendigt ist, wird der Bundesrath am 23. d. den Rest der noch im Dienste stehenden fünften Division entlassen.

Zürich. Die am Leben gebliebenen Anführer bei den Excessen an der Strafanstalt sind entdeckt und verhaftet. Derjenige, welcher auf dem Rathhausplatze eine Ansprache gehalten, ist ein sehr großer stämmiger Schmied aus dem Canton Zug, Namens Pankraz Meyenberg; derselbe wurde in einer Wirthschaft in Unterstraß verhaftet, wo er eben sein Auftreten und Anstiften erzählte und sich dessen rühmte. Er hat die Sache bereits eingestanden. Ein Zweiter von den Rädelsführern wurde mitten durch die Brust geschossen und blieb sofort todt; sein Name ist unbekannt. Ein Dritter und Vierter liegen schwer verwundet, der Eine im Spital, der Andere in Wipkingen; man bezweifelt ihr Aufkommen, da Beide durch den Unterleib geschossen sind.

England.

London, 16. März. Im Oberhause passirte die Bill, betreffend die Abschaffung des Eides an den Universitäten, die zweite Lesung. (W. T.)

— Das Unterhaus setzte die Berathung über die Vorlage betreffend die Reorganisation der Armee fort. Der Kriegsminister Cardwell befürwortete die Feststellung der Dienstzeit in der Weise, daß dieselbe für den Dienst bei der Artillerie, Kavallerie und dem Geniekorps 8 Jahre unter den Fahnen und 4 Jahre in der Reserve, bei der Infanterie in den Kolonien 6 Jahre unter den Fahnen und 6 Jahre bei der Reserve, bei der Infanterie in England 3 Jahre unter den Fahnen und 9 Jahre bei der Reserve betrage. Auf diese Weise wäre es möglich, in 12 Jahren die Reserve auf die Höhe von 178,000 Mann zu bringen. Nach lebhaften Debatten wird die Fortsetzung der Berathung auf die nächste Sitzung vertagt. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 14. März. An der Bastille kam es heute zu einer Art von Kampf zwischen dem Volke und 50 Mann der Garde de Paris, die bekanntlich sehr verhaßt ist. Fünf Nationalgarden-Bataillone, die nach der Bastille gezogen waren, um zu demonstriren, hatten eine große Menge angelockt. In diesem Augenblicke kam die Garde de Paris — sie heißt jetzt Garde republicaine — den Faubourg St. Antoine herunter. Die Menge umringte sie. Es gelang ihnen jedoch, sich zu degagiren, indem sie das Bayonnet fällten. Sie mußten jedoch die Wagen, auf denen sich ihr Gepäck befand, im Stich lassen. Das Volk plünderte selbstverständlich diese Wagen. Weiteren Ruhestörungen fielen jedoch bis jetzt nicht vor. Man befürchtet aber nach wie vor, daß es zu einem ernstlichen Conflicte kommen wird. — Am anti-deutschesten zeigen sich in Paris Diejenigen, welche deutschen Ursprunges sind. Einer dieser Leute hat sich sogar nicht gescheut, Deutsche in den öffentlichen Blättern zu denunciren. Am lächerlichsten benehmen sich aber die Rothschild, welche nicht allein alle ihre deutschen und deutsch-österreichischen Beamten, darunter solche, die 40 Jahre bei ihnen waren, wegsandten, sondern sogar deutsche Wechsel zurückwiesen und seit der Belagerung ihre koschere Köchin, eine deutsche Jüdin, ihres Dienstes entließen. Unter den deutschen Etablissements, welche in Paris verwüstet wurden, befindet sich auch eine Apotheke. Ihr Besitzer, der zurückgekommen war, wurde sofort denuncirt und ein Volkshaufe drang in sein Haus, wo er Alles kurz und klein schlug. Gerüchtweise heißt es, daß man auch einen Deutschen in die Seine geworfen habe. Dieses mag jedoch unbegründet sein und wurde wohl nur durch einen Vorfall an der Bastille hervorgerufen, wo der Pöbel wieder einen ehemaligen Polizeidiener festgenommen hatte und ihn ins Wasser werfen wollte, was jedoch von Nationalgardisten verhindert wurde. Ein anderer Deutscher, der vor vier Tagen nach Paris zurückgekommen ist, war von einem seiner Nachbarn denuncirt worden, worauf sich ein wüthender Volkshaufen vor seinem Hause zusammenrottete. Glücklicher Weise benachrichtigte ihn aber sein Bureaudiener, und es gelang ihm, sich zu seiner Maitresse (der Mann hatte Pariser Sitten angenommen) zu flüchten, wo er sich versteckt hält, um den passenden Augenblick für seine Abreise abzuwarten.

Paris, 15. März. Ein Erlaß des General Vinoy untersagt die Abhaltung von Maskenbällen für heute (Mittfasten).

— Thiers ist angekommen. Die Kosten für die Repräsentation des Chefs der Executivgewalt sind auf drei Millionen festgesetzt. Man spricht von der Ernennung Leon Say's zum Maire von Paris. Es ist die Rede davon, die Zeitungs-Cautionen und den Zeitungsstempel wiederherzustellen.

— 16. März. Im gestrigen Ministerrath wurde über den Zwischenfall auf dem Montmartre berathen. Man entschied sich dahin, das bisher beobachtete Verfahren innezuhalten, da noch immer die feste Hoffnung besteht, daß die Aufwiegler die Kanonen freiwillig abliefern werden, zumal es dem insurrectionellen Comité große Schwierigkeiten bereitet, für die Kanonen die nöthige Bewachung zu finden. Das heute Morgen eingetretene Schnee- und Regenwetter wird diese Schwierigkeit, Bewachungsmannschaften zu finden, sicherlich noch vermehrt haben. — „Journal officiel" meldet, daß der frühere Straßburger Präfect Valentin mit Wahrnehmung der Functionen des Polizeipräfecten von Paris betraut worden sei. — Der Kriegsminister hat eine Proclamation an die Mobilgarden gerichtet, in welcher er denselben für ihre Hingebung dankt und sie auf bessere Tage vertröstet. — Die Blätter geben einmüthig den Rath, sich jeder Gewaltthätigkeit gegen die nach Paris zurückkehrenden Deutschen zu enthalten, dagegen fordern sie denselben gegenüber zur unnachsichtlichen Anwendung der moralischen Ausschließung auf. — Charles Hugo ist gestorben.

— Dem „Etoile Belge" zufolge hat der General Faidherbe einen vollständigen Entwurf zur Reorganisation des Heeres ausgearbeitet, den er der Regierung vorlegen wird. — Man zeigt an, Neffzer, Director des „Temps", sei zum Director des Offiziellen Journals ernannt. — Am 12. März haben sich die Syndicate vereinigt und einmüthig beschlossen, keinen Deutschen mehr in den Handlungshäusern von Paris aufzunehmen. Der „Constitutionnel" bemerkt dazu: „Man wird die Wichtigkeit dieses Beschlusses begreifen, wenn man weiß, daß die Syndicate mehr als 10,000 Mitglieder im Handlungsstande von Paris besitzen."

— Das „Journal indépendant" zu Rouen ist deutscher Seits unterdrückt, weil es aufgefordert hatte, Trauer anzulegen, wenn der deutsche Kaiser die Stadt besuchen würde. Jeder der beiden Redacteure hat 1000 Fr. Strafe bezahlen müssen.

— In Nancy ist am letzten Mittwoch folgendes offizielle Placat angeschlagen worden: „Wir, Etappen-Commandant der Stadt Nancy, decretiren: Jeder französische Soldat welcher Uniform trägt, ist genöthigt, alle deutschen Offiziere und höheren Militärbeamten nach der in der Instruktion angegebenen Weise zu grüßen. Jeder dieser Verordnung Zuwiderhandelnde wird verhaftet und bestraft. Desgleichen erwarten wir von jedem französischen Offizier oder Militärbeamten, welcher in Uniform ausgeht, daß er die deutschen Offiziere und höheren Militärbeamten zuerst grüßt. Jeder dagegen Handelnde wird aus der Stadt verbannt. Alle deutschen Offiziere und Militärbeamten sind gebeten, mit äußerster Strenge auf die Ausführung der gegenwärtigen Befehle zu halten, und die, welche dagegen handeln, zu verhaften und nach dem nächsten Posten zu führen. Nancy, 6. März 1871. Der Etappen-Commandant, Oberst-Lieutenant Schartow."

Italien.

Rom, 16. März. Wie mehrere Journale wissen wollen, hat der Kardinal Antonelli neuerdings eine Note, bezüglich der letzten Unruhen vor der Jesuiten-Kirche, an die Mächte gesandt. — Wie versichert wird, erwartet man nächstens die Ankunft Odo Russel's hierselbst; derselbe soll beauftragt sein, die Ueberleitung der Geschäfte des bisherigen englischen Vertreters auf den englischen Gesandten in dem italienischen Hofe zu bewerkstelligen. (W. T.)

Florenz, 15. März. Die Prinzessin Lätitia Bonaparte-Wyse ist gestorben. Dieselbe war die älteste Tochter des Prinzen Lucian, Fürsten von Canino, demnach eine Nichte Napoleons I. und eine Cousine des Ex-Kaisers Napoleons III. Sie hat ein Alter von 66 Jahren erreicht. Seit dem Jahre 1821 war sie mit Thomas Wyse, ehemaligem englischen Gesandten in Athen vermählt, der im Jahre 1862 gestorben ist. Von ihren beiden Töchtern hat die eine den General Türr, die andere den gewesenen italienischen Minister Raltazzi geheirathet. — Der Kriegsminister hat den Sanitäts-Inspector Francesco Cortese nach Deutschland entsendet, um die Organisation der dortigen Militärspitäler zu studiren.

Danzig, den 18. März.

≈ (Marine.) Die Königl. Corvetten „Hertha" und „Medusa" befanden sich nach eingegangenen Berichten vom 3. Januar c. in Yokohama. — Die Reparaturen der Corvette „Arcona" sind mit dem 12. Februar c. beendigt und ist das Schiff seeklar gemeldet worden. Dieselbe hat am 6. März von Lissabon aus die Rückreise angetreten. — Der See-Cadet Düring mit der Prisen-Mannschaft der französischen Bark „Pierre et Adolphe", welche letztere wie bekannt in Norwegen strandete, ist in Wilhelmshaven angekommen. Die von der „Augusta" vor der Gironde genommene Brigg „St. Mars" ist wegen Mangel an Proviant und Wasser in einem nördlich von Bergen belegenen Hafen der Norwegischen Küste eingelaufen, und an der Fortsetzung der Fahrt durch Südsturm bisher verhindert worden.

* Wegen Messung der Prangenauer Wasserleitung kann morgen, Sonntag, 19. März, kein Wasser aus derselben abgegeben werden.

* Auf Anordnung des Magistrats werden zum Geburtstage des Kaisers nächsten Mittwoch sämmtliche städtische Gebäude illuminirt werden. — Die von der Stadtverordneten-Versammlung eingesetzte Commission hat ihre Vorschläge zum Empfange der heimkehrenden Truppen dem Magistrate bereits eingereicht und wird über dieselben nächsten Dienstag in der Stadtverordneten-Versammlung berathen und Beschluß gefaßt werden.

* Zwei heute Vormittag im Hafen zu Neufahrwasser angekommene Schiffe, die von Arreskjöbing mit Ballast nach Pillau bestimmt waren, haben außerhalb Hela so viel Eis angetroffen, daß sie ihre Reise nicht fortsetzen konnten.

[Feuer.] Heute Nacht zwischen 12 und 1 Uhr entstand auf dem Grundstück Weißmönchen-Hintergasse Nr. 23 unter einem Kochherde der ersten Etage ein unbedeutender Balkenbrand. Durch Abtragung des Herdes 2c. wurde das Feuer durch die Feuerwehr bald gelöscht.

-n- Neustadt, 16. März. Den Cyclus der Vorlesungen zum Besten des vaterländischen Frauenvereins beendete gestern Hr. Dr. Strebitzki mit einem Vortrage über „das alte und neue deutsche Kaiserthum". Redner setzte zuerst die Entwickelung der Monarchie und speziell des Kaiserthums im Alterthum und im Mittelalter auseinander. Nach einer Charakteristik der bedeutendsten Vertreter des mittelalterlichen Kaiserthums zeigte er, welche Vorzüge das neue deutsche Kaiserthum vor dem mittelalterlichen habe, daß dieselben in dem Verbleiben der Kaiserwürde bei einem bestimmten Hause, dann aber vorzüglich darin lägen, daß das neue deutsche Kaiserthum nicht in der Verbindung mit Rom und Italien seine Stärke suche, daß dasselbe keinen ausgeprägt kirchlichen Charakter trage und so wahrhaft frei von jenen Einflüssen sei, die im Mittelalter die Interessen des Kaiserthums so sehr schädigten, ja oft die Lebensadern desselben vollständig unterbanden. — Wir können nur wünschen, daß so anregende und belehrende wissenschaftliche Vorträge auch im nächsten Winter zu wohlthätigen Zwecken gehalten werden möchten.

Elbing, 18. März. Herr Landrath Frank berichtet über den Zustand der von der Ueberschwemmung heimgesuchten Ortschaften der Niederung folgendes: „Es sind in den Dörfern Laakendorf und Neulanghorst 35 Wohnhäuser und Wirthschaftsgebäude durch die Fluten theils gänzlich zerstört, theils erheblich beschädigt worden; 8 Familien sind durch den Verlust ihrer Gehöfte obdachlos; 11 Stück Rindvieh, 3 Pferde und 2 Ziegen haben in den Fluten ihren Tod gefunden, oder sind unter den Trümmern einstürzender Gebäude gegraben. Hierzu werden voraussichtlich noch andere Unglücksfälle treten, die bei der jetzt obwaltenden Unmöglichkeit jeder Communikation noch nicht haben festgestellt werden können." (E. A.)

Marienwerder, 17. März. Die „Ostbahn" veröffentlicht die bis jetzt bekannten Resultate der gestrigen Wahl. Danach sind für Hrn. v. Winter abgegeben 5412 Stimmen, für den Grafen Sierakowski 1781. Hrn. v. Winters Wahl ist also gesichert, fügt das Blatt hinzu.

Kurzebrack, 16. März. Wasserstand 14' 8". Da von Warschau aus noch Wachswasser angesagt ist, darf man nur auf allmäliges Sinken des Wasserstandes rechnen.

± Thorn, 17. März. Gestern empfing die Stadtverordneten-Versammlung ein Anschreiben des Herrn Oberbürgermeister Koerner, in welchem derselbe der Versammlung anzeigt, daß er aus Rücksichten für seinen geschwächten Gesundheitszustand zum 1. October c. in den Ruhestand zu treten beabsichtige. Herr K. hat die städtische Verwaltung am gedachten Tage 29 Jahre geleitet und kann mit dankbarer Anerkennung ausgesprochen werden, daß die Periode seiner Amtsleitung für die Commune keine ungünstige war. Wie Vieles von dem, was während derselben zum Vortheil der Commune geschehen ist, der unmittelbaren Anregung des Genannten zu verdanken ist, läßt sich zwar heute von mir noch nicht angeben, aber eine positive Thatsache kann ich constatiren, daß das hiesige Schulwesen, was sowohl seine innere Organisation, wie die äußere Ausstattung desselben, z. B. durch Gebäude, anlangt, einen sehr erheblichen Aufschwung genommen hat. Ferner ist das Projekt der Erweiterung und Verbesserung der städtischen Wasserleitung, welches noch nicht ausgeführt ist, von Herrn K. angeregt; die Gasbeleuchtung fällt auch in die Zeit seiner Amtsverwaltung. Hr. K. ist nun der vierte besoldete Magistrats-Beamte, der aus dem städischen Dienste binnen Jahresfrist scheidet; das Syndicat ist noch nicht besetzt, weil der K. Gerichts-Assessor Herr Hagemann noch nicht aus dem Staatsdienste entlassen und haben sich dieserhalb beide städtische Behörden an den Herrn Justizminister gesuchsweise gewandt. Die Stadtbauraths-Stelle wird noch interimistisch verwaltet.

Königsberg, 17. März. Gestern wollten Dampfschiffe von Pillau aus versuchen, das Eis des Haffes zu durchbrechen, um hier einlaufen zu können. Die Kaufmannschaft soll eine Prämie von 800 Rp für die beiden ersten Schiffe, denen das gelingt, ausgesetzt haben.

— Den Kriegsgefangenen in Königsberg wurde am 17. dienstlich mitgetheilt, daß ihre Beförderung nach ihrer Heimath vom 20. bis 25. d. M. stattfinden werde.

Pr. Holland, 16. März. In dem nur ½-Meile von hier entfernten Dorfe Copiehnen brach am 13. d. M. in dem Stalle des Zimmergesellen Ritter Feuer aus, welches das kleine Gehöft desselben in Asche legte und wodurch leider auch die sämmtlichen Gebäude des Hofbesitzer Lenk, welcher als Wehrmann in Frankreich steht, nebst dem ganzen Inhalte ein Raub der Flammen wurden. Nur einiges Vieh konnte noch aus den Stallungen getrieben werden; das aufgespeicherte Getreide, wie man hört, mehr als 600 Scheffel, und sämmtliches todte Inventarium sind verbrannt. Versichert sind nur die Gebäude, dagegen das Inventar und die Getreidevorräthe nicht. Dem braven Krieger wird, wenn er, wie zu erwarten, nun bald in seine Heimath zurückkehrt, eine traurige Ueberraschung werden. Es ist dringender Verdacht vorhanden, daß ein 14-jähriges Kind, Dienstmädchen des Lehrers in Copiehnen, das Feuer aus Rache gegen den Zimmergesellen Ritter, der sie wegen eines Hühnerdiebstahls gezüchtigt hatte, angelegt habe. (E. A.)

Vermischtes.

— Aus dem Verlage von Dietrich Reimer in Berlin geht uns eine so eben erschienene „Karte der neuen deutschen Reichsgrenze gegen Frankreich nach den Friedenspräliminarien von Versailles, mit Angabe der historischen und sprachlichen Grenze", von Heinrich Kiepert zu. Maßstab 1:750,000. Preis 5 Sgr. Durch Flächen-Colorit genau bezeichnet, giebt die Karte ein klares Bild der Nationalitätsgrenze und ihres Verhältnisses zu der neuen deutschen Reichsgrenze, so daß man sofort übersehen kann, wo dieselben sich decken und wo nicht. Wir können daher dieses höchst interessante und billige Blatt der Beachtung unserer Leser mit vollem Recht sehr empfehlen.

Essen, 14. März. Leider haben wir wieder von einem traurigen Unglücksfall zu berichten, welcher sich gestern Abend 10 Uhr 30 Minuten auf der in der Bürgermeisterei Alten-Essen gelegenen Zeche „Neu-Essen" zugetragen hat. Nachdem Schicht gemacht war, wollten 12 Bergleute mit dem Korbe (Seilfahrt) zu Tage fahren; als sie schon beinahe ganz oben waren, ging die Seilscheibe entzwei, in Folge dessen das Seil brach und der Korb auf die zweite Sohle (circa 70 Lachter) mit sämmtlichen Insassen zurückgeschleudert wurde. Heute Morgen gegen 7 Uhr wurden drei schwer Verwundete zu Tage gefördert, welche gegen 9 Uhr den Krankenanstalten zu Essen übergeben wurden, an deren Aufkommen aber gezweifelt wird. Unter den neun noch im Schacht befindlichen Todten sind mehrere Familienväter, von welchem einer eine Frau nebst sieben Kindern hinterläßt.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 17. März. Köln-Mindener Eisenbahn-Loose 94¾. Schwankend. Nach Schluß der Börse: Creditactien 255½, Staatsbahn 384½, Lombarden 169, Silberrente 55 11/16, Galizier 242¾, Amerikaner 96½. Lebhaft.

Wien, 17. März. Abendbörse. Creditactien 267,00, Staatsbahn 402,50, 1860er Loose 95,70, 1864er Loose 123,00, Galizier 253,25, Franco-Austria 106,80, Lombarden 178,80, Napoleons 9,93½. Fest.

Hamburg, 17. März. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig. Roggen loco und Termine und Weizen auf Term fest Weizen ⅌ März 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 165 Br., 164 Gd., ⅌ April-Mai 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 165 Br., 164 Gd., ⅌ Mai-Juni 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 165½ Br., 164½ Gd., ⅌ Juni-Juli 127℔. 2000℔. in Mk. Banco 166½ Br., 165½ Gd. — Roggen ⅌ März 115 Br., 114 Gd., ⅌ April-Mai 115 Br., 114 Gd., ⅌ Mai-Juni 116 Br., 115½ Gd., ⅌ Juni-Juli 117½ Br., 116½ Gd. — Hafer gefragt. — Gerste still. — Rüböl behauptet, loco 31, ⅌ Mai 30⅝, ⅌ October 28¾. — Spiritus ruhig. loco, ⅌ März und ⅌ Mai-Juni 21½, ⅌ Juli-August 22½. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 13⅜ Br., 13¼ Gd., ⅌ März und ⅌ April 13¼ Gd., ⅌ August-December 14¼ Gd.

Amsterdam, 17. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen loco ruhig, ⅌ März 212½, ⅌ Mai 216, ⅌ October 220. Raps ⅌ Herbst 83½. Rüböl loco 49, ⅌ Mai 46¼, ⅌ Herbst 46. — Wetter schön.

London, 17. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten schlossen bei beschränktem Geschäft zu festen Preisen. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 8720, Gerste 4300, Hafer 250 Quarters.

Paris, 16. März. (Schluß-Course.) 3procent. Rente 51,25. Anleihe 52,75. Italienische Rente 53,80. Staatsbahn 797,50. Lombarden 362,50. Fest.

— Productenmarkt. Mehl fest, besseres 82 bis 92, gewöhnliches 80—84. Röböl ruhig, loco 119, ⅌ März 115,75, ⅌ April 115,50. Spiritus matt, loco 82—85, ⅌ Sommer 78—80. Zucker 65—65,50, weißer 77—76,50, raffinirter 130—140.

New-York, 16. März. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109⅝. Goldagio 11½ (höchster Cours 11½, niedrigster 11⅜), Bonds de 1882 112⅞, Bonds de 1885 112¼, Bonds de 1865 111⅛, Bonds de 1904 109⅛, Eriebahn 20⅞, Illinois 134, Baumwolle 15⅛, Mehl 6 D. 85 C., Raff. Petroleum in Newyork ⅌ Gallon von 6½ Pfd. 25, do. in Philadelphia 24, Havanna-Zucker Nr. 12 9⅝.

Berlin, 18. März. Angekommen 4 Uhr Nachm.

		Crs. v. 17.			Crs. v. 17.
Weizen März	79 2/8	78 4/8	Preuß. 5pCt. Anl.	101	101 2/8
April-Mai	79 4/8	78 6/8	Preuß. Pr.-Anl.	118 4/8	118 4/8
Rogg. höher,			3½pCt. Pfdbr.	76	75 6/8
Regul.-Preis	—	53	4pCt. wpr. do.	82 4/8	82 4/8
März-April	53 4/8	53	4½pCt. do. do.	89 4/8	89 4/8
April-Mai	53 6/8	53 3/8	Lombarden . . .	97 2/8	96⅝
Petroleum,			Rumänier	49	48
März 200℔	14 8/24	14 8/24	Amerikaner . . .	97 4/8	97 5/8
Rüböl 200℔	29	29	Oester. Banknoten	81⅜	81⅝
Spir. stille,			Russ. Banknoten	80 2/8	80 4/8
März-April	17 16	17 16	do. 1864r Pr.-Anl.	119	119 4/8
April-Mai	17 19	17 18	Italiener	54 1/8	54 2/8
Nord. Schatzanw.	100⅛	100⅛	Türk. Anl. de 1865	43 4/8	43½
Nord. Bundesan.	100 3/8	100 2/8	Wechselcours Lon.	6.23 4/8	6.23 4/8

Fondsbörse: Schluß matt.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 18. März.

Weizen ⅌ Tonne von 2000℔ fest,

fein glasig und weiß	125-134℔	Rp 77-82 Br.	
hochbunt	126-130℔	„ 76-79 „	71-81½ Rp bezahlt.
hellbunt	125-128℔	„ 75-77 „	
bunt	125-128℔	„ 70-75 „	
roth	126-130℔	„ 69-76 „	
ordinair	114-123℔	„ 57-65 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 76½ Rp.

Roggen ⅌ Tonne von 2000℔ unverändert, loco 111℔. 46½ Rp bez., 120—122/3℔. 52—53½ Rp bez. Regulirungspreis für 122℔ lieferbar 52¾ Rp. Auf Lieferung ⅌ April-Mai 122℔. 52⅔ Rp bez., inländischer 53 Rp bez., ⅌ Mai-Juni 120℔. 53 Rp Br.

Erbsen ⅌ Tonne von 2000℔ fest, loco weiße Koch- 48—50½ Rp bez.

Hafer ⅌ Tonne von 2000℔ loco 45½ Rp bez.

Lupinen ⅌ Tonne von 2000℔ loco blaue 33⅓ Rp bez.

Spiritus ⅌ 8000% Tr. loco 15 Rp bez.

Petroleum ⅌ 100℔ loco ab Neufahrwasser 7 7/12 Rp Br.

Heringe ⅌ Tonne unverzollt loco Crown full brand nach Qualität 12—12⅔ Rp Brief. Crown Ihlen nach Qualität 8½—9½ Rp Brief, Großberger fichten Band 8 Rp Brief.

Steinkohlen ⅌ 18 Tonnen ab Neufahrwasser, in Kahnladungen auf kurze Lieferung doppelt gesiebte Nußkohlen 15¾—16 Rp Br., schottische Maschinenkohlen 17½ Rp Br.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 18. März.

Weizenmarkt gute Kauflust, fest. Zu notiren: ordinär rothbunt, bunt, schön roth, hell- und hochbunt 116—120—121—123—124/127/128/131℔. von 64/67—68—74—75/78 Rp, sehr fein glasig und weiß 79/80 Rp ⅌ 2000℔.

Roggen unverändert, 120—125℔ von 51⅔/52—54 Rp ⅌ 2000℔.

Gerste, kleine 101—104/6/9℔ von 42—44/45½ Rp, große 105/6—110/14℔. von 44½/45—47/49 Rp ⅌ 2000℔.

Erbsen, feuchte, ordinäre, 39/41 Rp, trockene nach Qual. 45/46 Rp, gute Kochwaare von 48—50 Rp ⅌ 2000℔.

Hafer 44/45 Rp und darüber nach Qualität.

Spiritus 15 Rp bez.

Getreide-Börse. Wetter: kalt. Wind: W.

Weizen loco in guter Kauflust, und sind zu vollen Preisen 220 Tonnen gehandelt; die Zufuhr war auch heute klein und feine Qualität bleibt selten. Bezahlt wurde für Sommer- 131℔. 77 Rp, bunt 119, 120℔. 71 Rp, hellbunt 118, 119/20℔. 72, 74 Rp, 121, 123℔. 75 Rp, 127℔. 79 Rp, hochbunt und glasig 128, 129℔. 80, 80½, 81½ Rp, extra fein 130℔. 82 Rp ⅌ Tonne. Termine nicht gehandelt, es fehlt Angebot zum jetzigen Preisverhältniß. Regulirungspreis 126℔. bunt 76½ Rp.

Roggen loco fest, bezahlt wurde für 111℔ 46½ Rp, 120℔. 52 Rp, 122℔. 53 Rp, 122/3℔. 53¼ Rp ⅌ Tonne; verkauft wurden 80 Tonnen. Termine April-Mai 122℔. 52⅔ Rp, 122℔. inländischer 53 Rp bez., 120℔. Mai-Juni 52½ Rp Br., Regulirungspreis 122℔. 52¾ Rp. — Gerste loco fest, wurde aber zu hoch gehalten. — Erbsen loco fest, nach Qualität 48—50½ Rp ⅌ Tonne bezahlt. Termine ohne Angebot. — Lupinen blaue 33⅓ Rp ⅌ Tonne bezahlt. — Hafer loco zu 45½ Rp ⅌ Tonne gekauft. — Spiritus loco 15 Rp bez.

* [Preise für Stroh und Heu.] Für Stroh wurde bezahlt per Schock 5½—6 Rp. für Heu ⅌ Ctr. 22½—25 Sgr.

* Kartoffeln 3 Sgr und 3½ Sgr ⅌ Maß bz.

Danzig, den 17. März.

≤ [Wochenbericht.] Anhaltendes Frühlingswetter hat sämmtliches Eis auf der Weichsel und Mottlau schwinden lassen und soll heute die Plehnendorfer Schleuse eröffnet werden, somit auch die Wasserstraße nach und von der Provinz frei werden. Für die nächste Woche sind mit Getreide beladene Kähne zu erwarten, die unserem Handel größere Lebhaftigkeit bringen werden und wäre es zu wünschen, daß günstigere Berichte des Auslandes zu schlanken Verkäufen Veranlassung geben möchten. Das Geschäft an unserem Markte war zu Anfange der Woche recht lustlos, da die eingetroffenen Marktdepeschen aus England und Belgien keineswegs zu Unternehmungen anregten und gelang es Inhabern von Weizen nur durch ein Entgegenkommen in den Preisen Verkäufe zu bewerkstelligen. In den letzten Tagen zeigte sich für Belgien wieder einiger Begehr und ließen sich Verkäufe leichter bewerkstelligen und schloß unser Markt zwar ruhig aber fest. Bei einem Umsatze von ca. 1350 Tonnen während der Woche sind die zuletzt zugestandenen Preise als völlig unverändert gegen den vorwöchentlichen Preisstand anzunehmen. Bezahlt wurde: roth 116, 127℔. 68—76 Rp, 128/9, 130℔. 77—78½ Rp, bunt 120, 125℔. 71—74½ Rp, 126℔. 76½ Rp, fein bunt 128/9℔. 78½ Rp, hellbunt 117, 122/3℔. 70—75 Rp, 126, 129/30℔ 78—79½ Rp, hochbunt glasig 126/7, 129, 131/2℔. 79½—81—82 Rp. Regulirungspreis 126℔. bunt 75½—76½ Rp. Auf Lieferung April-Mai 126℔. bunt 77—77⅓—78 Rp, Mai-Juni 78½ Rp, Juni-Juli 79 Rp bezahlt.

Roggen loco bei einem Umsatz von ca. 380 Tonnen in den leichteren Gewichten 1 Rp höher, in den schwereren ziemlich unverändert in den Preisen gegen vergangene Woche. Bezahlt wurde: 116, 119/20℔. 50, 52½ Rp, 123, 125℔. 53⅓, 54½ Rp, Regulirungspreis 122℔. 52, 52½ Rp. Auf Lieferung März-April 120℔. inländischer 51⅔ Rp, polnischer 51 Rp, April-Mai 122℔. 52½, 51⅔ Rp, 120℔ 51, 52 Rp, Mai-Juni 122℔. inländischer 53⅓ Rp bezahlt. Sommergetreide fehlt. — Erbsen gefragt, Futtererbsen nach Qualität 44—46 Rp, vom Speicher und ⅌ Frühjahr zu 48 Rp gehandelt; Kocherbsen 49—52 Rp bez., grüne 45 Rp, graue 50, 51 Rp. Wicken nach Qualität 42½—45 Rp — Kleine Gerste 105, 109℔. 43⅓, 45½ Rp, große Gerste 107/8, 111/12℔. 46, 47 Rp, extra 116℔. 50 Rp bez. — Hafer nach Qualität 46—48 Rp bez. — Weißes Kleesaat nach Qualität 28, 34, 36 Rp ⅌ 200℔. bezahlt. — Die dieswöchentliche Spiritus-Zufuhr, aus ca. 70,000 Qrt. bestehend, wurde zu 15⅓, 15¼, 15⅙, 15 1/12, 15⅛ Rp ⅌ 8000 % verkauft. Auf Lieferung nichts gehandelt.

Elbing, 17. März. (N. E. Anz.) Bezahlt ist ⅌ 2000℔.: Weizen, bunt 124℔. 70⅔ Rp, abfallend 116℔. 59⅗ Rp — Roggen hell 120℔. 47½ Rp — Gerste, kleine 104—105℔. 40—41 Rp — Hafer nach Qualität 36—40 Rp — Wicken 41⅓—43 Rp — Kleesaat, weiß, 11—17 Rp, roth 12—20 Rp, schwedisch 17—25 Rp ⅌ 100 Zoll-℔. — Tymotheum 7½—9 Rp ⅌ 100 Z.-℔. — Spiritus bei Partie loco und kurze Lieferung 15 5/12 Rp ⅌ 8000%.

Königsberg, 17. März. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen ⅌ 85℔ höher, loco hochbunter 95—103 Sgr Br., 127℔. 96 Sgr bez., 128℔. 98 Sgr bez., 130℔. 100 und 100½ Sgr bez., bunter 90—100 Sgr Br., 118℔. besetzt 87 Sgr bez., 125℔. 93 Sgr bez., 129/30℔. 96 Sgr bez., rother 90—98 Sgr Br., 121℔. 84 Sgr bez., 127℔. 95 Sgr bez. Roggen ⅌ 80℔. höher, loco 57—65 Sgr Br., 111℔. russ. 54½ Sgr bez., 113/4℔. 55 Sgr bez., 117℔. 57 Sgr bez., 118/9℔. 57, 57½ Sgr bez., 119/20 und 120℔. im Verbande 58, 123℔. 60½ Sgr bez., 123/4 und 124℔. im Verbande 61 Sgr bez., 124℔. 61 Sgr bez., 124/5℔. 61 Sgr bez., 124/5 und 126/7℔. im Verbande 61½ Sgr bez., 125/6℔. 61½ Sgr 126/7℔. 62 Sgr bez., ⅌ März 59 Sgr Br., 58¾ Sgr Gd., ⅌ Frühjahr 61 Sgr Br., 60 Sgr Gd., ⅌ Mai-Juni 61½ Sgr Br., 60½ Sgr Gd. — Gerste ⅌ 70℔. unverändert, loco große 42—50 Sgr Br., 43, 43½, 44½, 45 Sgr bez., kleine 42—50 Sgr Br, 43, 43⅓, 43½ Sgr bez. — Hafer ⅌ 50℔. gefragt und höher, loco 28—33 Sgr Br., 30, 31, 31¼, 32, 32¼ Sgr bez., ⅌ März 33 Sgr Br., ⅌ April 33½ Sgr Br., ⅌ Frühjahr 34½ Sgr Br., 33½ Sgr Gd., ⅌ Mai-Juni 35 Sgr Br., 34½ Sgr Gd. — Erbsen ⅌ 90℔. beachteter, loco weiße 55—65 Br., 58, 58½, 59, 60½, 61, 62, 63 Sgr bez., graue 65—70 Sgr Br, 66—68 Sgr bez., grüne 60—72 Sgr Br., 64, 65½, 69 Sgr bez. — Bohnen ⅌ 90℔. unverändert, loco 65—73 Sgr bez., wacke 50, 55, 60, 65, 68 Sgr bez. — Wicken ⅌ 90℔. etwas besser bezahlt, loco 55—70 Sgr Br., 45, 48, 50, 55, 60, 64, 65, 66 Sgr bez.— Buchweizen ⅌ 70℔. knapp und gefragt, loco 45—47 Sgr Br. — Leinsaat ⅌ 70℔. ruhig, loco feine 80—95 Sgr Br., mittel 70—78 Sgr Br., ordinäre 60 bis 68 Sgr Br. — Rübsen ⅌ 72℔. loco 118—125 Sgr Br. — Kleesaat ⅌ 100℔. unverändert, rothe 13 bis 20 Rp Br., 13, 14, 15, 16, 16½, 18½, 20½ Rp bez., weiße 15—24 Rp Br., 16, 16½ Rp bez. — Thymotheum ⅌ 100℔. beachtet, loco 6—10 Rp Br., 8, 8⅓, 9, 9⅓, 9⅔ Rp bez. — Leinöl ⅌ 100℔. loco mit Faß 12⅓ Rp Br., 12 Rp Gd. — Rüböl ⅌ 100℔. loco mit Faß 14½ Rp Br. — Leinkuchen ⅌ 100℔. gesucht, loco 83—85 Sgr Br. — Rübkuchen ⅌ 100℔. gesucht, loco 68—71 Sgr Br. — Spiritus ⅌ 8000% Tralles und in Posten von 5000 Quart und darüber, fester, loco ohne Faß 16 Rp Br., 15⅚ Rp Gd., 15⅚ bez., März ohne Faß 16 Rp Br., 15⅚ Rp Gd., Frühjahr ohne Faß 16¼ Rp Br., 16 1/12 Rp Gd., Mai-Juni ohne Faß 16¾ Rp Br., 16½ Rp Gd., Juni ohne Faß 17⅙ Rp Br., 17 Rp Gd., Juli ohne Faß 17½ Br., 17¼ Gd.

Stettin, 17. März. (Ostſ.-Ztg.) Weizen unverändert, ⅌ 2000℔. loco geringer 58—64 Rp, besserer 67—73 Rp, feiner 75—78½ Rp, ⅌ Frühjahr 79¼, 79 Rp bez., Mai-Juni 79¼ Rp bez., Juni-Juli 80¼, 80 Rp bez., Sept.-Oct. 76 Rp Gd. — Roggen wenig verändert, ⅌ 2000℔. loco geringer 49—53 Rp, feiner 54—55½ Rp, ⅌ Frühjahr 53, 52⅞, ¾ Rp bez., Mai-Juni 54¼, 54, 54¼ Rp bez., Juni-Juli 55⅛, 55, 55¼ Rp bez. — Gerste matt, ⅌ 2000℔. loco 45—50 Rp — Hafer stille, ⅌ 2000℔. loco 45—49 Rp, Frühjahr 49¼ Rp bez. u. Br., Mai-Juni 50¼ Rp bez. u. Gd. — Erbsen stille, ⅌ 2000℔. loco Futter- 45—48 Rp, Koch- 51—52 Rp, Frühjahr Futter- 51½ Rp Br., 51 Rp Gd. — Winterrübsen ⅌ 2000℔. ⅌ Sept.-October 113 Rp bez. u. Gd. — Rüböl wenig verändert, ⅌ 200℔. loco 28⅓ Rp Br., ⅌ März und April-Mai 28 1/12 Rp Br., 28 Rp Gd., September-October 26⅔—7/12 Rp bez., ⅔ Rp Br. — Spiritus matter, ⅌ 100 Litre à 100% loco ohne Faß 16 11/12 Rp bez., abgel. Anm. 17 1/12 Rp bez., Frühjahr 17⅙, ⅙ Rp bez., Mai-Juni 17 7/12 Rp Br., ½ Gd., Juni-Juli 17⅚ Rp Br., Juli-August 18 1/12, ⅙ Rp bez. — Regulirungspreise: Weizen 79 Rp, Roggen 52¾ Rp, Rüböl 28 Rp, Spiritus 17⅙ Rp — Dotter schwer verkäuflich, ⅌ 2000℔. loco 76—86 Rp — Petroleum loco 7⅓ Rp Br. — Thran, brauner Berger Leber- 26 Rp bez. — — Pottasche 1ma Casan 7½ Rp bez. — Piment 7⅓ Rp tr. ex Schiff bez. — Talg, 1ma Russ. gelb Lichten- 14 5/12 Rp bez. — Leinsamen, Pernauer 12½ Rp bez.

Berlin, 17. März. Weizen loco ⅌ 1000 Kilogr. 60 bis 80 Rp nach Qualität, April-Mai 78¾ Rp bez. — Roggen loco ⅌ 1000 Kilogr. 52¾—53¾ Rp bz., April-Mai 53½—53⅛ Rp bz. — Gerste loco ⅌ 1000 Kilogr. große und kleine 39—62 Rp nach Qual. — Hafer loco ⅌ 1000 Kilogr. 42—54 Rp nach Qual. April-Mai 49⅞—50¼ Rp bz. — Erbsen loco ⅌ 1000 Kilogramm Kochwaare 52—62 Rp nach Qualität, Futterwaare 46—51 Rp nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogr. ohne Faß 24½ Rp. — Rüböl loco ohne Faß ⅌ 100 Kilogramm 29⅓ Rp, ⅌ März 28⅔ Rp — Spiritus 100 Liter à 100%=10,000% loco ohne Faß 17 Rp 9-7 Sgr bez., loco mit Faß ⅌ März 17 Rp 15 Sgr bz., April-Mai 17 Rp 19—18 Sgr bez. — Mehl. Weizenmehl No. 0 10½—10 Rp, Nr. 0 u. 1 9⅚—9½ Rp, Roggenmehl Nr. 0 8½—8 Rp, Nr. 0 u. 1 8—7⅚ Rp ⅌ 100 Kilogr. Br. unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 ⅌ 100 Kilogr. Br. unversteuert incl. Sack ⅌ März 7 Rp 27½ Sgr B., ⅌ April-Mai 7 Rp 25 Sgr G. — Petroleum raffinirtes (Standard white) ⅌ 100 Kilogramm mit Faß loco 15 Rp, ⅌ März 14⅓ Rp B., ⅌ April-Mai 13⅔ Rp bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 17. März. Wind NW.

Gesegelt: Houselle, Sirius (SD.), Stettin, Güter.

Den 18. März. Wind: W.

Angekommen: Lund, 7 Södskende; Svinning, Elise; von Arröskjöbing mit Ballast nach Pillau bestimmt, haben außerhalb Hela so viel Eis angetroffen, daß sie ihre Reise nicht fortsetzen konnten. — Haase, Jessie und Heinrich; Galle, Theodor Voß; beide von Hartlepool; Remus, Düppel, Tapport; alle drei mit Kohlen.

Gesegelt: Main, Staffa (SD.), Antwerpen; King, Lillie (SD.), Amsterdam; beide mit Getreide.

Angekommen: Papist, St. Johannes, Shields, Kohlen. — Last, Minna, Newyork, Petroleum.

Ankommend: 4 Barken: „Henriette", Capt. Fussey; „Hendrika", Capt. Fischbeck; „Hevelius", Capt. Holtz; „Freiherr Otto v. Manteuffel", Capt. Klein; außerdem 1 Bark, 1 Brigg, 1 Schooner, 1 Jacht.

Thorn, 17. März 1871. — Wasserstand: 13 Fuß 3 Zoll. Wind: NW. — Wetter: freundlich.

Stromab:	Lst.
Meilicke, Gall, Thorn, Danzig, Bischoff,	35 Wz.
Grimm, ders., do., do., ders.,	45 Wz.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
17	4	337,52	+ 3,2	NWlich, flau, hell u. klar.
18	8	339,62	1,8	do. frisch, bewölkt.
	12	340,26	3,7	do. do. do.

Eingesandt.

Nach einem öffentlichen Probespiele, welches in Gegenwart des Kirchenvorstandes unter der Leitung des Kgl. Musik-Directors Herrn Markull stattfand, wird die zweite Organistenstelle und das Cantorat der hiesigen St. Marien-Kirche dem Herrn Gustav Jankewitz mit dem 1. April d. J. übertragen. Da Hr. Jankewitz in Deutschland als anerkannter Virtuos bekannt ist, können wir unserer würdigen Kirche, so wie der Stadt Danzig, einen tüchtigen Leiter und Lehrer versprechen. X.

Berliner Fondsbörse vom 17. März.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1869.	Zf.	
Aachen-Mastricht	½	4	37½ G
Bergisch-Märk. A.	8½	4	116½ bz
Berlin-Anhalt	13⅝	4	190½ bz u G
Berlin-Hamburg	10½	4	150½ bz
Berl.-Potsd.-Magdeb.	18	4	226½ bz u G
Berlin-Stettin	9½	4	141¼ bz u G
Brsl.-Schweid.-Freib.	8½	4	108¼ bz
Cöln-Minden	8 9/16	4	134½ bz
Magdeb.-Halberstadt	10½	4	119 bz u G
Magdeb.-Leipzig	14½	4	178 bz
Niederschles.-Märk.	4	4	86¾ G
Niederschl. Zweigbahn	5	4	95⅜ bz
Oberschl. Litt A u. C.	13½	3½	173¾ bz
do. Litt. B.	13½	3½	157¾ et bz u G
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	63⅝ bz u G
Rheinische	7⅞	4	118⅝ bz u G
do. St.-Prior.	7⅞	4	— —
Rhein.-Nahebahn	0	4	31⅞ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93 G
Thüringer	8¾	4	133½ bz
Amsterdam-Rotterd.	7¾	4	104½ bz u G
Böhm. Westbahn	7¼	5	103-3½ bz u G
Ludwigsh.-Bexbach	10 3/10	4	169 G
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	141½ bz
Oest.-Franz.-Staatsb.	12	5	219½-20 19¼-
Russ. Staatsbahn	5 1/7	5	90 bz [¾ b
Südösterr. Bahnen	5	5	96½-95¾-6¾ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	85 G
Kursk-Kiew	5	85⅝ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1869.	Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	180½ B
Berlin. Handels-Ges.	10	4	130½ G
Danzig. Priv.-Bank	6½	4	106 B
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	5	5	93 G
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	143 bz u G
Goth. Creditb.-Pfdbr.	—	5	98 bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	—	5	95¼ bz u G
Kgsb. Priv.-Bank	5⅔	4	112 G
Magdeb. „	5⅓	4	100 G
Oesterr. Credit- „	16 1/9	5	146½-⅜-½-⅜
PosenProvinzialbk	6.13	4	104⅛ bz bz
Preuß. Bank-Anth	9⅛	4½	153⅝ bz
„ Boden-Cred.-Ac.	7	4	109⅝ bz G
„ „ Pfdb	—	5	100 G
Pomm. R. Priv.-B	5⅔	4	97 G

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	100½ bz
do. 5jhr. Schatzanw.	5	100⅛ bz u G
Freiwill. Anl.	4½	99 G
Staatsanl. 1859	5	101¼ bz
do. consolidirte	4½	94¼ bz
do. 54,55	4½	94⅛ bz
do. 1857. 59.	4½	94⅛ bz
do. 1867	4½	94⅛ bz
do. 1856	4½	94⅛ bz
do. 50/52	4	85¾ bz
do. 1853	4	85¾ bz
Staats-Schulds.	3½	82¾ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	118½ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	100 bz
do. do.	4½	93½ G
Berl. Pfdbr.	4½	91 B
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	77 bz
do. neue	4	83½ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	77¼ G
do. „	4	84½ G
do. „	5	98 B
Pommersche „	3½	76 bz
do. „	4	84⅞ bz
Westpr. rittersch.	3½	75¾ bz u G
do. do.	4	82½ bz
do. do.	4½	89⅝ bz
do. II. Serie	5	98⅜ G
do. neue	4	— —
do. do.	4½	89½ G
Pommer. Rentenbr.	4	90 B
Posensche „	4	87½ G
Preußische „	4	90 B
Danz. Stadt-Anl.	5	97½ B

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	35 B
Brauns. 20-Rp-L.	—	16¾ bz
Hamb. Pr.-Anl. 66	3	43¾ G
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	97⅝ bz
Oesterr. 1854 Loose	4	72 B
do. Creditloose	—	89¼ bz
do. 1860r Loose	5	77⅝ bz
do. 1864r Loose	—	67 bz
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	70½ G
do. Pfdbr. Liquid.	4	58⅝ bz
Pol. Cert. A. à 300 fl.	5	92¼ bz
do. Part.-O. 500 fl.	4	100¾ G
Rumänier	8	89½ bz
Rum. Eisenb.-Obl.	7½	48 bz
Russ.-engl. Anl.	5	84⅛ bz
do. do. 1862	5	85½ bz
do. engl. Anl.	3	53¾ B
Russ. Pr.-Anl 1864	5	119½ bz
do. do. 1866	5	117¼ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	71 G
do. 6. do.	5	81¼ bz
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	70⅛ G
Türk. Anl. 1865	5	43⅛-⅜-¼ bz
do. do. neue	6	262 bz

Wechsel-Cours v. 16. März.

Amsterdam kurz	4	143 bz
do. 2 Mon.	4	142⅜ bz
Hamburg kurz	3½	151¼ bz
do. 2 Mon.	3½	150¼ bz
London 3 Mon.	3	6 23½ bz
Belg. Plätze 10 T.	3½	80⅜ bz
Wien Oest. W. 8 T.	6	81⅝ B ½ G
do. do. 2. Mon.	6	81 B 80⅞ G
Frankf. a. M. 2 M.	3½	56 24 bz
Leipzig 8 Tage	4½	99¾ G
Petersburg 3 Woch.	6	88⅝ bz
do. 3 Mon.	6	87½ bz
Warschau 8 Tage	7	80⅛ bz
Bremen 8 Tage	4½	110⅝ bz

Gold- und Papiergeld.

Gldk. 9 8½ G	F. B. m. R. 99⅞ bz
Lsdr. 111½ G	„ ohne R. 99⅞ G
Svs. 6 24½ G	Oest. Bkn. 81⅝ bz
Nap. 5 11½ bz	Poln. Bkn. — -
Dollars 1 12 G	Russ. do. 80½ bz
Gld. [illegible] 464½ G	Silb. 29 26 bz

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 19. März, Vorm. 10 Uhr
Predigt: Herr Prediger Röckner.

Nach einer heute eingegangenen Nachricht ist unser lieber Sohn **Georg**, einjährig Freiwilliger im 4. Ostpr. Grenad.-Regim. No. 5 in dem Recognoscirungsgefecht bei Bolbeck am 31. Dezember 1870 von 2 Kugeln durch den Kopf und in der Nähe des Herzens getroffen, für König und Vaterland gefallen, was wir hierdurch theilnehmenden Freunden und Bekannten, mit Ergebung in den heiligen Willen Gottes, tief betrübt anzeigen.
Praust, den 17. März 1871.
Superintendent **Meller** und Frau.
(2057)

Die diesjährige Strom- und Seeschifffahrt erklären wir mit dem heutigen Tage für eröffnet.
Danzig, 17. März 1871.
Die Aeltesten der Kaufmannschaft.
Bischoff. Albrecht. Steffens.

Aufruf

zum festlichen Empfang der aus dem Felde heimkehrenden Krieger.

Diejenigen Bewohner Danzigs und Umgegend, welche früher als Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten der Armee angehört haben und bereit sind, ihre aus dem Felde heimkehrenden Kameraden, insbesondere unser Danziger Landwehr-Bataillon, auf dem Bahnhofe festlich zu empfangen, werden ersucht, sich behufs näherer Besprechung der Empfangsfeierlichkeiten Montag, den 20. d. Mts., Abends 7 Uhr, im untern Saale des Gewerbehauses einzufinden.
Danzig, den 18. März 1871.
Dr. Panten. Julius Schellwien. G. Lickfett.

Bordings-Auction.

Montag, den 20. März d. J., Mittags 12½ Uhr, werden die Unterzeichneten in hiesiger Börse, in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkaufen:
Den circa 120 Lasten großen Bording
„Juni“
nebst dem dazu gehörigen Inventarium, Beides in dem Zustande, wie solches sich zur Zeit befindet. —
Der Bording liegt im Schäferei'schen Wasser, wo Kaufliebhaber denselben in Augenschein nehmen können. Die Liste des Inventariums ist bei den Unterzeichneten einzusehen.
Sämmtliche Kosten dieses Verkaufsverfahrens, sowie die Kosten der Berichtigung des Besitztitels übernimmt Käufer.
Der Schluß- und Zuschlagstermin findet selbigen Tages Abends 6 Uhr in der Börse statt.
Otto Hundt. A. Wagner. (1737)

Wöchentliche
Dampfschiffverbindung.

Zwischen **Danzig** u. **Hamburg** werden Güter **via Stettin** zur **Durchfracht** von 15 *Sgr.* pr. 100 ℔ durch die beiden Dampfer „Adele“ und „Helene“ befördert.
Ferdinand Prowe in Danzig.
L. F. Mathis & Co. in Hamburg.

6% Amerikanische Anleihe per 1882.

Die per **1. Mai c.** fällig werdenden **Coupons** dieser Anleihe können **von jetzt ab** bei uns realisirt werden.
Baum & Liepmann,
Bank- und Wechselgeschäft,
Langenmarkt 20.

Loose

zur Lotterie des König-Wilhelm-Vereins zum Besten der verwundeten Soldaten, mit Gewinnen von 4 Thlr. bis 15,000 Thlr., sind, ganze à 2 *Thlr.*, halbe à 1 Thlr. bei den Lotterie-Einnehmern **Kabus**, Langgasse 55 und **Rotzoll**, Wollwebergasse 10, zu haben.

Frische Holsteiner
Austern
empfing
die Weinhandlung von
Josef Fuchs,
Brodbänkengasse 40. (2054)

Illuminations-Lichte,

die sich durch zartes Aussehen und helles Brennen besonders auszeichnen, empfiehlt zu allerbilligsten Fabrikpreisen
Franz Jantzen,
Hundegasse 38, Ecke des Fischerthors.
P. S. **Marken vom Consum-Verein „Selbsthilfe“ werden in Zahlung genommen.**

Zur Feier des Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers empfiehlt **Bengalische Flammen** von 1 *Sgr.* an bis aufwärts zu jedem Preise
S. Schwiedersky, Lastadie 6.

Bengal. Flammen

in den verschiedensten Farben empfiehlt sehr billig
Franz Jantzen,
Hundegasse No. 38, Ecke des Fischerthors.

Nach Empfang der neuesten Stoffe für die Saison halte mein
Magazin
für
feinere Herren-Garderobe
unter Zusicherung billigster Preisnotirung angelegentlichst empfohlen.
E. A. Kleefeld jun.,
41. Brodbänkengasse 41.

C. A. Lotzin Söhne,
Langgasse 14,
Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik
empfehlen zu sehr billigen Preisen:
Schwarzseidene und Moiré-Schürzen
in geschmackvollster Auswahl.

Garnituren, Kragen und Stulpen
in Shirting, Leinen, Batist und Tüll.

Corsets in bestsitzenden Façons.

Shirting-Unterröcke und Victoria-Röcke, Wollröcke in weiß und couleurt.

Damen-, Herren- und Kinderwäsche jeder Art.

Unterkleider für Herren in Baumwolle, Vigogne, Wolle und Seide.

Leinen, Shirting, Chiffon, Negligézeuge, Gedecke, Handtücher, Taschentücher, Bettdecken, Drell, Federleinen, Bezüge. (2000)

5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe

in Stücken von Thlr. 1000 — 500 — 200 — 100 — 50
werden jährlich im März mit einem Zuschlag von 20% ausgelooft, so daß man
für *Thlr.* 50 — *Thlr.* **60,** für *Thlr.* 100 — *Thlr.* **120,** für *Thlr.* 200 — *Thlr.* **240,**
für *Thlr.* 500 — *Thlr.* **600** und für *Thlr.* 1000 — *Thlr.* **1200**
ohne Abzug erhält.
Wegen der **kurz bevorstehenden Verloosung** ist gegenwärtig **der günstigste Zeitpunkt** zum Ankauf dieser Pfandbriefe, und offeriren wir dieselben zum jeweiligen **Berliner Course, ohne weitere Provisionsberechnung.**
Meyer & Gelhorn, Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt 40.



19. 1. Damm 19.
Fortsetzung des Ausverkaufs
von Herren-Garderoben, Tuch und Buckskins,
letztere von der Elle,
zu gerichtlichen Taxpreisen
aus der **A. Rosenberg**'schen Concursmasse,
19. 1. Damm 19. (1807)

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen
Hamburg und New-York
vermittelst der Postdampfschiffe

Allemannia, Mittwoch, 22. März		**Holsatia,**	**Mittwoch, 12. April**	
Cimbria Mittwoch, 29. März	Morg.	**Thuringia,**	**Mittwoch, 19. April**	Morg.
Westphalia, Mittwoch, 5. April		**Silesia,**	**Mittwoch, 26. April**	

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. *Thlr.* 165, zweite Cajüte Pr. Crt. *Thlr.* 100, Zwischendeck Pr. Crt. *Thlr.* 55.
Fracht £ 2. — pro 40 hamb. Cubikfuß mit 15 pCt. Primage, für ordinäre Güter nach Uebereinkunft.
Briefporto von und nach den Vereinigten Staaten 3 *Sgr.*, Briefe zu bezeichnen: „pr. Hamburger Dampfschiff.“

Die neue Dampferlinie
zwischen **Hamburg** und **Westindien**
via **Grimsby** und eventuell später **Havre,**
nach **St. Thomas, La Guayra, Puerto Cabello, Curaçao, Colon, Santa Marta, Sabanilla** und von **Colon (Aspinwall)** mit Anschluß via **Panama**
nach allen Häfen des Stillen Oceans
und via **San Francisco** nach **Japan** und **China.**
wird am 24. März d. J. eröffnet und fernerhin am 24. jeden Monats ein Dampfschiff der Gesellschaft expedirt werden; zunächst
Dampfschiff **Bavaria, Capt. Stahl,** am 24. März.
„ **Borussia, Capt. Kühlewein** „ 24. April.
„ **Teutonia, Capt. Milo,** „ 24. Mai.
Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, sowie bei dem für Preußen zur Schließung der Passage-Verträge für vorstehende Schiffe bevollmächtigten und concessionirten Auswanderungs-Unternehmer (456)
L. von Trützschler in Berlin, Invalidenstraße 67.

Auction mit Heringen.

Dienstag, den 21. März, Vormittags 10 Uhr,
werden wir in unserem Heringsmagazin Bleihof No. 1 und 2
eine Partie Norwegischer Fettheringe verschiedener Marken
an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.
(1988) **Petschow & Co.**

Zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers
Dienstag, den 21. März, Abends 7 Uhr,
im Saale des Schützenhauses,
Großes Vocal-Concert,
unter gütiger Mitwirkung vieler geehrter Dilettanten und des unter Leitung des Unterzeichneten stehenden Gesangvereins.

PROGRAMM.
1. Salvum fac regem, für gem. Chor, von M. Hauptmann.
2. Zigeunerleben, für gem. Chor, von R. Schumann.
3. „Jauchzend erhebt sich die Schöpfung“, Hymne für Männerchor von H. Mohr.
4. Jubilate, Amen! für Sopransolo und Chor, von Max Bruch.
5. „Erlkönigs Tochter“, Ballade für Soli und gemischten Chor von N. W. Gade.

Numerirte Sitze a 20 *Sgr.*, nicht numerirte a 15 *Sgr.*, sowie Textbücher a 2 *Sgr.* sind bei Herrn **Const. Ziemssen** zu haben.
Fr. Joetze.

Den Empfang der von mir persönlich eingekauften Neuheiten für die Frühjahrs- und Sommer-Saison zeige ich hiermit ergebenst an.
(2041) **S. Baum, Langgasse 45.**

Messinaer Apfelsinen und Citronen,
in Kisten und einzeln, empfiehlt billigst
Albert Meck, Heiligegeistgasse 29.

Zur Illumination sind gefüllte Lampen, zum brennen in und außer dem Zimmer zu haben beim
Klempnermeister **H. Nathan,**
(1626) Breitesthor 2.

Ausverkauf.
Ziegengasse No. 1
kommt das **A. Matzner'sche Waaren-Lager zu billigen Preisen zum Ausverkauf.** Darunter sind besonders hervorzuheben: **Leinen-Waaren aller Art, Batist, Shirting, Parchend ꝛc.,** sowie eine Partie von Manschetten- und Hemden-Knöpfen. (1806)
Das Lager ist noch wohl assortirt.

An Modisten in der Provinz.
Mein Lager ist zur bevorstehenden Saison mit allen Neuheiten für Engros-Einkäufe, sowie mit einer großartigen Auswahl von Modell-Hüten ausgestattet, worauf ich hiermit aufmerksam mache.
S. Abramowsky,
Langgasse No. 3.

Langg. 83. Gänzlicher Ausverkauf.
Gehabten Brandes wegen verkaufe ich den Restbestand in
Lederwaaren, Papier, Siegellack, Schreibutensilien, Toiletteseifen, Kämmen, Stöcken, Bijouterien, Cigarren, Tabake, Spielwaaren, seidene Shlipse,
zu den von zweien vereidigten Taxatoren festgesetzten Preisen.
Langgasse 83. **Franz Feichtmayer.**

Für ein größeres Mühlen-Etablissement wird ein Werkführer, der seine Tüchtigkeit nachweisen und hundert Thaler Caution stellen kann, gesucht. Offerten unter 2049 durch die Expedition dieser Zeitung.

Ein **Uhrmachergehilfe** sucht hier oder auswärts eine Stelle. Zu erfragen Tagnetergasse 12, parterre. (2060)

Ein Oberkellner, der nur in den ersten Hotels servirt hat und die besten Zeugnisse seiner Prinzipale besitzt, sucht zum ersten Mai oder später anderweitiges Engagement. Gef. Adr. beliebe man unter 2032 in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Ein ord. Knabe, d. Lust hat, Vergold. z. werd., melde sich Jopeng. 17 bei **G. Reinholz.**

Für mein Seidenwaaren- und Confections-Geschäft wünsche ich einen Lehrling mit guter Schulbildung zu engagiren.
W. Jantzen.

Junge Leute von guter Schulbildung, die sich dem Handelsstande widmen wollen, werden ersucht, sich im Comtoir Heiligegeistgasse No. 59, 2 Tr., zu melden.

Strombewachungs-Verein.
Die Mitglieder des Vereins werden zur **General-Versammlung** Donnerstag, den 23. März, Nachmittags 5 Uhr, im Locale der Herren Aeltesten der Kaufmannschaft, Langenmarkt No. 45, behufs
Rechnungslegung für das Jahr 1870 und Abänderung des Beitrag-Satzes
eingeladen.
Danzig, den 17. März 1871.
Der Vorstand. (2046)

Handlungs-Gehilfen-Verein.
Montag, den 20. März c., Gesellschaftsabend, Ballotage, Discussion eingegangener Fragen, Ausgabe der Billets für die Ausstellung des Vereins für kleinere Kunstarbeiten. Büchertausch.
Der Vorstand.

Zum **Offizier-, Porte-épée-Fähnrichs-,** und **Einjährigen-Freiwilligen-Examen,** so wie zu **denjenigen Examinas** behufs Eintritts in die **Königliche Marine,** wird, mit Einschluß der **Mathematik,** den gesetzlichen Bestimmungen gemäß vorbereitet **Sandgrube, Kaninchenberg No. 5, parterre.** (2059)

Hunde-Halle.
Ein Zimmer für geschlossene Gesellschaften, sowie drei hochelegante Marmor-Billards mit ganz neu construirten Mantinell-Banden aus der Fabrik von A. Wahsner in Breslau empfiehlt zur gefälligen Benutzung
C. H. Kiesau,
Hundegasse 3 und 4.

Café d'Angleterre,
früher 3 Kronen.
Langebrücke am Heiligegeistthor.
Täglich **großes Concert und Vorstellung** der seit engagirten Künstler-Gesellschaft. Zur Aufführung kommen die neuesten Piecen. Anfang 7 Uhr. (2055)
Julius Heinsdorff.

Fr.-Wilh.-Schützenhaus.
Sonntag, den 19. März
Abend-Concert.
Anfang 5½ Uhr.
Entrée 2½ *Sgr.*, Loge 5 *Sgr.*
(2036) **F. Keil.**

Selonke's Etablissement.
Sonntag, den 19. März: **Vorstellung und Concert.** Anfang 5 Uhr. Entree 3 resp. 5 Sgr.
NB. **Zu Festlichkeiten empfehle sowohl meinen Concertsaal, sowie die anderen Localitäten.**
F. J. Selonke.

Danziger Stadttheater.
Sonntag, den 19. März. (Abonnem.-Vorst.) **Der Goldonkel.** Posse mit Gesang und Tanz von E. Pohl.
Montag, den 20. März 1871. (Ab. susp.) Zu erhöhten Preisen. Neu einstudirt, mit neuer Ausstattung: **Lohengrin.** Große Oper in 4 Acten von R. Wagner.

Eingesandt.

In der Marienwerder „Ostbahn“ Nr. 33 vom 18. März ist folgender Artikel zu lesen: „(Feudale Unverschämtheit.) Die „Westpr. Ztg.“ in Danzig bringt in ihrer Nr. 62 vom 14. März einen Artikel über den Ausfall der Wahlen der uns an die schönsten Zeiten des Conflikts und die herrlichsten Machwerke des weiland Zuschauers erinnert. Obgleich wir von Blättern, wie die „W. Ztg.“, natürlich eine einsichtsvolle objective Besprechung der Verhältnisse nicht verlangen können, so ist doch andererseits unserem Ermessen nach die Forderung daß ein Blatt, welches, wenn es auch nicht geradezu offiziell ist, doch anerkanntermaßen zur Regierung in intimen Verhältnissen steht, wenigstens den Anstand bei seinen Angriffen gegen die liberale Partei wahre, eine wohlberechtigte. Es ist doch sehr eigenthümlich, wenn ein Blatt, welches sich mit Vorliebe königstreu nennt und sich rühmt, in näheren Verhältnissen zur Regierung zu stehen, unsere anerkannten verfassungsmäßigen Zustände als Parlamentswirthschaft und Schwätzerwirthschaft zu bezeichnen sich nicht entblödet und es zeigt wahrhaftig von wenig Gefühl für Sitte, wenn dasselbe Blatt die ehrenwerthen Bewohner der Städte, die ihre Stimmen liberalen Abgeordneten gegeben, mit Schmutz bewirft, indem sie dieselben als einen „verdorbenen Haufen“ bezeichnet. Glücklicherweise haben die Herren sich diesmal noch getäuscht, die Zeit zur Bekämpfung des „innern Franzosenthums“ oder „landläufigen Liberalismus“ ist noch nicht da und es sind auch wenig Aussichten dazu da, daß die Rückwärtsconsolidation unserer Zustände sobald erfolgen wird“. Der „Ostbahn“ ist es dabei noch entgangen, daß der Verfasser des Leiters in der „Westpr. Ztg.“ bisher auch zu den „parlamentarischen Mundhelden“ gehört und sich auch diesmal in zwei Wahlkreisen bemüht hat, an der „Schwätzerwirthschaft“ wieder Theil nehmen zu können.
x.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.